Asc.
5450 m

Eckartshausen

<36635319480018

<36635319480018

Bayer. Staatsbibliothek

*Samuel.*

# Gott

iſt

# die reinſte Liebe.

Mein Gebeth und meine Betrachtung.

Von dem

Hofrath von Eckartshauſen.

München,

bey Joſeph Lentner 1790.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Inhalt.


| | Seite. |
|---|---|
| Am Morgen. | 1 |
| Betrachtung über Menſchenbeſtimmung. | 7 |
| Uiber das Gefühl meines Daſeyns. | 10 |
| Morgenlied. | 15 |
| Erhebung des Gefühls zum Schöpfer. | 18 |
| Gott iſt die Liebe. | 27 |
| Furcht Gottes. | 34 |
| Beleidigung Gottes. | 39 |
| Erkenntniß. | 45 |
| Zutrauen auf Gott in Bedrangniſſen. | 52 |
| Gebeth für die Menſchen meine Brüder | 57 |
| Geberh für meine Feinde. | 63 |
| Uiber das Wahre und Gute. | 65 |
| Erkenntniß des Ewigen. | 68 |


Um

Seite.

Um Erkenntniß des wahren Nebenmenſchen. . . . . . . . . . . 73

Um Erkenntniß des Glaubens. . . . 80

## Meßgebether.

Beym Eintritt in den Tempel Gottes. 82

Vorbereitungsgebeth zur heil. Meſſe. . 86

Der Prieſter geht zum Altar. Ebendaſ.

Zum Kyrie. . . . . . . . . . 87

Zum Gloria. Ebendaſ.

Der Herr ſey mit euch! Seegenswunſch des Prieſters an das Volk. . . 88

Epiſtel. . . . . . . . . . . . 89

Evangelium. . . . . . . . . . 91

Credo. . . . . . . . . . . . 92

Auf-

Seite.

Aufopferung des Brods und Weins. . 93

Präfation. . . . . . . . . . . 94

Sanktus. . . . . . . . . . . . 96

Der Prieſter bethet im Stillen. Gebeth um die Gnade der Erfüllung ſeines Berufes. Ebendaſ.

Zur Wandlung. . . . . . . . . 100

Aufhebung des Kelchs. Ebendaſ.

Nach der Wandlung. Erneuerung des Taufbundes. . . . . . . . . 101

Vater unſer. . . . . . . . . . 104

Zum Agnus Dei. . . . . . . . 105

Zur Kommunion. . . . . . . . 106

Beym Gebeth des Prieſters. . . . 107

Seegen des Prieſters. . . . . . 108

Letztes Evangelium. . . . . . . 109

Beicht=

Seite.

## Beichtgebether.


Um Erleuchtung bey Erforſchung ſeines Gewiſſens. . . . . . . . . . 111

Leichte und vernünftige Anweiſung ſein Gewiſſen zu erforſchen. . . . . . 112

Reue. . . . . . . . . . . . . 116

Vorſatz zur Beſſerung. . . . . . . 118

Gebeth nach der Beicht. . . . . . . 120

Gebeth vor der Kommunion. . . . . 121

Anbethung. . . . . . . . . . . 123

Nach der Kommunion. . . . . . . 125

Ein Loblied. . . . . . . . . . . 126

Gefühl der Allmacht, Anbethung, Erkenntniß. . . . . . . . . . 127


Ge-

Seite.


Gebeth für ſeinen Freund oder Wohlthäter. . . . . . . . . . . . . 135

Gebeth für Abgeſtorbene. . . . . . 138

Dank für Unſterblichkeit. . . . . . 140

Gebeth eines Schriftſtellers. . . . 143

Gebeth eines Mannes, der Geſchäfte am Hofe hat. . . . . . . . 146

Gebeth eines Hausvaters. . . . . 150

Gebeth eines Verheuratheten. . . . 154

Gebeth einer Verheuratheten. . . . 158

Gebeth für meine Kinder. . . . . 160

Gebeth in Drangſal und Betrübniß. . 163

Gebeth beym Gewitter. . . . . . . 165

Gebeth in Kriegszeiten. . . . . . . 167

Gebeth nach erhaltenem Siege. . . 168


Ge-

Seite.

Gebeth bey Anhörung des Worts Gottes. . . . . . . . . . . . . 171

Gebeth nach angehörtem Wort Gottes zu ſprechen. . . . . . . . . 174

Abendgebeth. . . . . . . . . . . 177

Todesbetrachtung und Gebeth. . . 188

## Anhang.

Litaneyen. Zu Gott und ſeiner göttlichen Vorſichtigkeit . . . . . . . 195

Zur allerſeligſten Jungfrau und Mutter Gottes Maria. . . . . . . . 202

Uebung der theologiſchen Tugenden . 207

Mor:

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Am Morgen.

Nun fühle ich wieder, daß ich lebe; die Nacht iſt vorüber; ich erwachte. Ich will alſo den erſten meiner Gedanken zu dir, Allgütiger! erheben, der du mir das Leben gabſt, und für mich wachteſt, als ich ſchlief. — O wie gut mußt du ſeyn, der du Sorge trägſt für das geringſte deiner

Geſchöpfe! — Gut mußt du ſeyn, und dieſer Gedanke ſoll nie aus meinem Herzen kommen, daß du gut biſt. — — Wie tröſtend iſt er für mich! mit welcher Wonne ſehe ich nun wieder dieſe Welt! alles erinnert mich deiner Güte, alles deines Wohlwollens.

Ich bin dein Geſchöpf; bin ein Staub: aber belebt durch deine Allmacht; ich fühle ein Herz in mir, das empfindet; eine Seele, die den Eindrücken des Zutrauens und der Liebe ſich öfnet: — wem ſoll ich alſo die Erſtlinge meiner Empfindungen bringen, als dir, unbegreifliches Weſen! das mich ſchuf? — Du biſt ein Geiſt, und ich ein Sterblicher: — begreifen kann ich dich nie, aber fühlen kann ich wohl durch deine Werke, wer du biſt. — Höre mich, Allgütiger! höre

das

das Geſchöpf, das zu dir ruft; — du biſt die Liebe! — —

Ja, die Liebe biſt du — denn Liebe verkündigen alle deine Werke. Die aufgehende Sonne verkündigt deine Majeſtät, und die Wonne dieſes Morgens deine Güte. Ich ſehe heut meinen Vater wieder — meine Gattin — meine Kinder — meine Freunde — ſie ſind geſund, und eilen freudig wieder in meine Arme. Wer ſorgte für ſie, für die Lieben, als ich ſchlief? Wer ſchützte ſie vor den Gefahren der Nacht? — Du Gott der Güte! und mein Herz ſoll dich nicht lieben? — Was heißt aber dich lieben? — — Das will ich überdenken. Dich lieben heißt deine Gebote halten, und deine Gebote ſind Liebe. Was fodert das unbegreifliche Weſen von mir, das mich ſchuf? — Welche

ſind die Befehle des Beherrſchers der Welten? — — Liebe! erwiedert die ganze Natur. Liebe Gott, liebe dich, liebe deinen Nächſten! Ich hatte einen Vater, und ich liebte ihn; ich hab einen Freund, und mein Herz ſchlägt ihm entgegen; ich habe einen Wohlthäter, und meine Seele iſt gerührt, wenn ich an ihn denke: — — und du, Gott! biſt mein Vater, mein Freund, und mein Wohlthäter, und ich ſoll dich nicht lieben? — O Menſchen! wie ſeyd ihr mir alle werth! ihr ſeyd meine Mitbrüder, und wenn ich euch umarme, ſo umarme ich den Ewigen. An dieſem feyerlichen Morgen, Schöpfer aller Weſen! will ich dir alſo die feierlichſten Gelübde ablegen, daß ich deinem heiligſtem Beyſpiele auch nachleben werde. Ich will dem Elenden helfen, den Unterdrückten

ten beſchützen, den Verwaißten aufneh-
men, den Nackten bekleiden, den Ver-
wundeten heilen, den Irrenden zu-
rechtführen. Ich will ſanftmüthig mit
meinen Untergebenen ſeyn; liebreich
mit denen, die die Natur in meine
Arme führte, und ich will jeden, der
nach deinem Ebenbilde erſchaffen iſt,
als meinen Bruder anſehen, und als
ein Kind, das dir lieb iſt.

Herr! was ich dir hier ſage, füh-
le ich in meinem Herzen; aufrichtig
wie ein Kind will ich mit dir ſeyn, der
du das Innerſte meiner Seele durch-
forſcheſt: — daher will ich dir in die-
ſen erſten Stunden des Tages auch
die erſten Beweiſe meiner Liebe geben.
Deinetwegen verzeih ich jedem meiner
Feinde, und verſpreche es dir, Herr!
daß ich jedem Gutes thun will, der

mir

mir Böſes that; den will ich ſegnen, der mir fluchet, und den lieben, der mich haſſet. Ich nehme mir alſo vor von meinem Nächſten nie übel zu reden, keine ungleiche Auslegungen von ſeinen Handlungen zu machen; ihn nicht auszuhöhnen; ihm nie übel zu begegnen, wenn er fehlet. Ich nehme mir vor ihm kein übles Beyſpiel zu geben, nie ungerecht gegen ihn zu ſeyn, ihn nie zu hintergehen, oder zu betrügen, ſondern immer ſo gegen ihn zu handeln, wie du mir befohlen haſt. Ich will ihm nicht neidig ſeyn, wenn du ihn ſegneſt; nicht geizig, wenn er meiner Unterſtützung bedarf. Kann ich ihm nicht durch Mittel helfen, ſo will ich ihm durch Rath oder Anleitung an die Hand gehen, und dies alles darum, weil es deine heilige Gebothe ſind, und weil ich dich liebe. —

# Betrachtung über Menſchenbeſtimmung.

Groß und edel, iſt unſere Beſtimmung, ihr Menſchen! in der Kette der Dinge ſind wir an der höchſten Stuffe der erſchaffenen Weſen auf dieſer Körperwelt. Wir grenzen ſchon an den Engel, und das Gefühl unſerer Seele ſchwingt uns ſchon zum Geiſte empor, wenn gleich die ſchwere Maſſe des Körpers uns noch zurückhält. Unendlich ſind die Fähigkeiten, die in uns liegen; unendlich die Wege des Fortganges zu höherer Beſtimmung — zur Vollkommenheit — zur Aehnlichwerdung der Gottheit. Alles verkündiget uns, daß wir Wanderer hienieden ſind, und der, der ſeine Beſtimmung fühlt, verweilet ſich nicht auf dieſer Reiſe,

ſondern er eilt fort auf den Wegen, die die Vorſicht ihm verzeichnete, und erwartet den Wink des Ewigen.

Dem Körper nach ſind wir Thiere, und der Seele nach unſterbliche Geiſter. Sinnlichkeit und Verweſung ſind das Antheil unſerer Hülle, die uns umgiebt; Freiheit und Unſterblichkeit iſt das, was unſer Geiſt erwartet. Wie mehr der Menſch am Körperlichen hangt, deſto mehr iſt er Thier; je mehr der Menſch dem Geiſtigen nachſtrebt, wie mehr nähert er ſich dem Engel. Es giebt daher tauſend und tauſend Gradationen vom Unvollkommenſten bis zum Vollkommenſten; vom Thiermenſchen bis zum Geiſtmenſchen; von dem, der den Abſtand vom Thier zum Menſchen; und von dem, der den letzten vom Menſchen zum Engel macht.

Fort=

Fortgang zu höherer Vollkommenheit iſt Gutes — wahres Gute — und das wahre Gute unſere Beſtimmung. Religion und Offenbahrung lehren ſie uns kennen. Tugendhaft ſeyn, heißt ſich der Gottheit ähnlicher bilden — ſich der Menſchenbeſtimmung mehr nähern — mehr zur Einswerdung hinſchreiten.

Gott iſt die vollkommenſte, reinſte Liebe; ſeine höchſte Seligkeit beſteht in unendlich thätiger Liebe; ſeine Geſetze ſind Liebe, und unſer Beruf iſt Liebe. Einfältig und ungekünſtelt ſind ſeine Geſetze. Liebt mich! — liebt euch! dieſes iſt ſein Geboth. O kännten wir doch dieſe Gebothe; wie ſelig wär dieſe Erde hienieden! — aber Finſterniß entfernt uns noch immer vom Licht. Sobald die Menſchen ſich gegenſeitig lieben, ſo iſt die Welt glücklich; aber ſie lieben ſich nicht, ſie haſſen ſich, ſie entheiligen ihre Beſtimmung,

und

und ſetzen ſich herab zum reißenden Thier. — Aber läßt mich hierüber nicht weiter ſprechen; die wenigſten Menſchen verſtehn mich; und die, die mich verſtehen, dieſen flüſtert die Gottheit dieſe Sprache ins Herz, und ſie haben den Zuſpruch eines ſchwachen Sterblichen nicht nöthig.

## Ueber das
# Gefühl meines Daſeyns.

Ich fühle mein Daſeyn; das heißt: ich fühle, daß ich lebe; — ich fühle, daß ich ein Weſen bin, das ſich ſeiner bewußt iſt. Mein Auge ſieht die Herrlichkeit der Natur: die blühenden Fluren, den grünen Hain, die majeſtätiſchen Wälder; mein Ohr hört das Rauſchen der Bäche, die Töne der Lerche, die Lieder der Nachtigall. Ich rieche die aromatiſchen Blu-

men; fühle den Wohlgeruch der düftenden Roſen; meine Wangen ſind empfänglich der Einflüſſe des ſanften Weſtes; der leiſe Zephir ſpielt mit meinen Locken, und kühlt mit ſeinem Hauche meine heißen Wangen. Hier ſind fruchtbeladne Zweige, und geben mir Nahrung und Labung; ich fühle eine angenehme Wohlluſt in ihrem Geſchmacke; hier ladet mich die Birne, dort die Aprikoſe und da die Kirſche ein; ich will gehen, und kann gehen: will die Früchte pflücken, und kann ſie pflücken, ich genieße, und fühle Wonne im Genuße, und das, was ſich dieſer Fühlung bewußt iſt, das bin ich — ich ein Räthſel meiner ſelbſt, das nun da iſt, und einſt nicht da war. Ich bin, fühle mein Daſeyn; — und wer ſetzte mich hieher? Wer gab mir dieſen herrlichen Bau? — Wer die Empfänglichkeit zu dem ſanf-

ten

ten Genuß deſſen, was da iſt? — Wer iſt das Weſen, dem ich dies alles zu danken habe? — Der, der dieſe ſchöne Erde gemacht hat, der ſo wohlthätig für alles ſorgte: aber was ſind die Freuden der äuſſern Natur gegen das Seelengefühl, das er in mein Herz legte? — Wenn ich nun ſo allein da wäre — o wie bald würde es mir ſelbſt an den ſchönſten Freuden der Natur eckeln! — aber ſo erſchuf er mir noch tauſend Mitgeſchöpfe, und legte mir ein höheres Gefühl ins Herz, auch Freude zu fühlen, wenn ſie andere fühlen. Alles was um mich her liegt, iſt belebt; hier kriechen auf dem kleinſten der Blätter tauſend bunte Inſekten, und alle leben, alle fühlen ſeine Güte. — Dort ſingt der Vogel harmoniſch im Gebüſche, und freudig brüllt der Löwe dort ſein majeſtätiſches Daſeyn; da girrt die Taube,

dort

dort flattert der Hänſling; hier hüpft die Grasmücke, und ſingt und freut ſich des Lebens — und ich bin da im Mittel — ſehe und fühle — fühle eine innere Macht, einen Trieb, der mir ſagt: du biſt ähnlich dem, der dich ſchuf. Ich höre eine Stimme; ſie flüſtert mir zu: Genieße das Leben! — und manche glückliche, nie gefühlte Empfindungen ſteigen in meinem Herzen empor. Ich fühle Liebe und Freundſchaft; hier führt mich die Natur in die Arme eines ſanften Weſens, das mir ſo ganz ähnlich iſt, und das ich doch nicht ſelbſt bin. Ich liebe; ich bin Freund; ich umarme; ich küſſe, und fühle Wonne des Lebens — Wonne meines Daſeyns. Hier verbindet mich der Naturtrieb mit meinen Eltern; dort die Aehnlichkeit mit meinem Freunde; hier Liebe mit der Gattin; dort die Natur mit

dem Kinde — lauter fremde Gefühle — die der Schöpfer mir ins Herz legte.

Wie gut biſt du, der du dieſes alles ſo machteſt! — Wie gut mußt du ſeyn! Liebe biſt du — dir ähnlich an Liebe werden, das iſt mein Beruf; alles verkündigt mirs, es iſt dein Geſetz. Mein Selbſtgefühl ſchrieb es mir ins Herz mit unauslöſchlichen Buchſtaben; der Wunſch, alles um mich her glücklich zu ſehen, der iſt der ſeligſte aller Wünſche. Alles umher iſt Glück für den Menſchen; ſelbſt das, was Unglück in der Welt iſt, iſt Vorbereitung zum Glück. Das reinſte der Seelengefühle wollteſt du in uns rege machen — rege machen in uns den Trieb der Theilnahme an Freuden und Leiden. Euch, meine Kinder! ſagteſt du, euch ſelbſt untereinander will ich euer Glück anvertrauen;

ſtreckt die Arme aus, die ich euch gab, euch wechſelweiſe zu unterſtützen, und fühlet das Vergnügen, die Thräne im Auge eines Bruders zu trocknen. Ja, das war deine Sprache; jede Blume verkündigt mirs: ja nur wenn ich liebe — liebe ſo wie du willſt, das ich lieben ſoll, denn fühle ich mein Daſeyn.

## Morgenlied.

O wie freudig iſt der Morgen,
wenn die Sonne ſich erhöht,
und die Seele, frei von Sorgen,
zu dem Gott der Schöpfung fleht!
Wenn in jener ſanften Stunde,
wo es auf den Bergen tagt,
meine Seele ihre Wunde
ihm, dem Gott der Liebe klagt;

Wenn

Wenn ſie ſich nach Labung ſehnet,
und voll reiner Zuverſicht
zu ihm, der die Herzen kennet,
von Gefühl der Liebe ſpricht.
Freude fühlet mein Gemüthe,
Alles, was auf Erde lebt,
ſieht das Bildniß deiner Güte
in der Schöpfung eingewebt.
Bey dem Würmchen, das im Staube
ſich zu meinen Füſſen krümmt,
fühlt mein Herz durch reinen Glaube
ſich zur Gotteslieb geſtimmt.
In dem Silber der Narciſſen,
in der Roſen Morgenroth,
in den Quellen, die dort flieſſen
ſeh ich lebend meinen Gott.
Selbſt in meinem ganzen Weſen
fühl ich ſeine Gütigkeit:
in mir ſelber kann ich leſen
den Beruf zur Seligkeit.

Voll von jener ſanften Freude
ſtrömet hofnungsvoll mein Blut,
und ich denke, wenn ich leide,
jenſeits geht es wieder gut.
Wenn die Menſchen mich auch plagen
und verfolgen ohne Schuld,
will ichs Gott, dem Treuen, klagen,
und der giebt mir denn Geduld.
Wollen Feinde mich auch tödten,
röthet ihren Dolch mein Blut;
will ich ſterbend für ſie bethen,
denn auch du, mein Gott! biſt gut.
Meine Hofnung will ich bauen
Vater! nur allein auf dich,
und auf dich allein vertrauen,
denn du hilfſt mir ſicherlich.
Wahrheit biſt du, Gott! und Liebe,
ich dein Kind, und du mein Gott!
Keine Stunde ſey mir trübe,
und kein Leiden und kein Tod.

Es verſchwindet hier die Sonne,
wie des Menſchen Lebenslauf,
und geht mit verjüngter Wonne
jenſeits dieſer Erde auf.
Nahe ſind wir an der Quelle,
nahe ſind wir an dem Licht,
wenn unſterblich unſre Seele
durch des Körpers Hülle bricht.
Denn fällt durch die Kunſt der Kleiſter
aufgelegte Tugend ab,
denn dort in der Welt der Geiſter
ſteigt die Wahrheit aus dem Grab.

## Erhebung
### des Gefühls zum Schöpfer.

Groſſer Gott! ich bitte dich, gieb mir die Unſchuld der Weisheit, denn ich erkenne, daß die Engel ſelbſt nur in ſoviel vor dir weiſe ſind, als ihre

Seele unſchuldig und rein iſt. Ich erkenne, daß ich mir nichts von dem Guten zuſchreiben kann, das in mir iſt, ſondern daß ich alles dir, meinem Herrn und Gott, zu danken habe. Mein Werk iſt nur das Böſe; das Gute, das in mir iſt, iſt dein, Schöpfer und Erſchaffer! —

Ich bitte dich, unendliches Licht der Wahrheit! führe mich auf den Wegen meiner Wanderſchaft; von dir allein will ich geführt werden, nicht durch meinen Eigendünkel, meinen Selbſtſtolz und meine Selbſtliebe will ich mich führen laſſen. Ich rufe zu dir, Herr! führe mich! Alles will ich lieben, was du mir zu erkennen giebſt, das gut iſt: an allem will ich mich ergötzen, was wahr iſt, denn du Herr biſt Güte und Wahrheit; und ich weiß, und empfinde, daß das Gute lieben, es wollen und thun, dich, mein Gott! lie-

lieben heißt; das Wahre lieben, es wollen und thun, iſt die Liebe des Nächſten — laß mich dich, laß mich meinen Nächſten lieben! —

Mit allem dem, was du mir gabſt, bin ich zufrieden, weil ich weiß, daß ich ſoviel empfangen habe, als mir zuträglich iſt, und weil du mich gelehrt haſt, daß denen, die wenig empfangen, auch wenig zuträglich iſt. Ich als dein Geſchöpf weiß nicht, was mir zuträglich iſt, ſondern du allein weißt es, o Herr! der für alle Dinge Vorſehung thut. Der wahr auf dich hoffet, ſich an dich kettet, der kann nicht verlohren ſeyn.

Herr! zu dir flehe ich, denn du biſt mein Vater; zu wem ſoll ich flehen als zu dir? — Wer liebt mich ſo ſehr als du? — Wer ſtreckt ſeine Arme im Elend gegen mich aus, als du? — Du biſt die ewige, unwandelbare Lie-

be — immer bereit, das Flehn deiner Geſchöpfe anzuhören, nie taub zu der Stimme deiner Kinder. Du biſt nicht wie Menſchen, die ſo gern dem Elende ihre Thüre verſchließen; heut geben und morgen wieder rauben, oder unwillig den Brocken anſehen, den ſie uns zuwerfen, oder die uns bey ihren Thüren von den Dienern abſpeiſen laſſen; nein! ſo biſt du nicht; vor dir iſt der König wie der Bettler; alle ſind wir deine Kinder.

Zu dir rufe ich alſo, Vater! und wer zu dir, Vater! ruft, den kannſt du nicht verſtoſſen. Ich erinnere dich deines Verſprechens. Ich bin ein ſchwacher Menſch, und wenn nun mein Kind zu mir käme, mich um Erbarmen flehte, ich würd es nicht verſtoſſen; und du, deſſen Liebe weit die Liebe aller Geſchöpfe übertrift, du ſollteſt mich verlaſſen

kön=

können? — O wer ſo denken könnte, der kennt dich nicht. — Du biſt die Liebe, und was vermag die Liebe nicht! —

Sieh, Herr! in dieſer Erde, in die du mich hingeſezt haſt, iſt ſoviel Elend. Betrachte mein Auge; in Thränen ſpiegelt ſich die Sonne, wenn ſie untergeht, und die Morgenröthe hört meine Seufzer. Sieh! das Herz, das du mir gabſt, wird von Gram gefoltert; und dieſe Arme, die du mir, Schöpfer! gegeben haſt, ſtrecke ich gen Himmel, und flehe um Rettung.

Du, der du alles überſiehſt, der du alles weißt! höre mich, und eile mir zu helfen. Du biſt mein Vater; du gabſt mir Seele und Herz; laß die Seele des Kindes nicht die Beute des Grams, und dieſes Herz nicht das Opfer

pfer der Trübſal ſeyn. Denke, daß ich ein ſinnliches Geſchöpf bin, das Organe hat, und leidet — kannſt du deine Kinder leiden ſehen? — Nein, du biſt Vater, du hilfſt und retteſt.

Hab ich deine Wege auch je verlaſſen, war ich dir ungehorſam, ſoll ich nun vor dir zittern? ſoll ich nun zweifeln, ob du mich hören wirſt? — Nein, Herr! ich zweifle nicht; du hörſt auch den, der dich verließ, und froh ſtreckſt du die Arme gegen den Verirrten aus.

Du biſt nicht wie ein Menſch, der ſeine Launen hat; der zörnt und pocht, zankt und ſchmähet, oder der ſich nur langſam durch Winſeln bewegen läßt; du biſt dir immer gleich — immer Liebe.

Das, was du uns gebothen haſt, iſt nicht wie das Geboth der Könige der Erde; nur unſer Selbſtwohl iſt der Gegenſtand deines Geſetzes; alles, was du willſt, das wir thun ſollen, iſt der Liebe willen. Herr! wenn ich meinen Handlungen nachdenke, ſo finde ich vieles, worinn ich deinen heiligen Gebothen entgegen handelte.

Ich entſchuldige mich nicht; ich erkenne meinen Irrthum; aber du, Herr! wirſt mich entſchuldigen, der du die Schwachheit der Sterblichen kennſt. Was kann ein Geſchöpf, das aus Thon gemacht iſt, und ein ſchwaches Moosrohr, das ſich unter dem Sturme der Leidenſchaften beugt? —

Ich erkenne, daß ich deiner Liebe entgegen gehandelt habe, und mir iſt

leid

leid—nicht leid, weil ich nun deiner Hilfe bedarf, oder weil ich mich vor der Strafe fürchte, nein, deinetwegen allein iſt mir leid, weil ich dich ſo ſpät erkennt habe; weil ich weis, wie ſehr du mich liebſt, und wie wenig ich dich geliebt habe.

Könnten Martern deine Gerechtigkeit beſänftigen, ſo würde ich ſie gern erdulden; könnten neue Höllen das Unrecht gut machen, das ich that, ſo verſchlieſſe mich in dieſe Höllen; nur raube mir den Gedanken deiner Liebe nicht! — Aber deine Strafen ſind nicht Rache. Daß das Unrecht uns durch ſich ſelbſt zur Erkenntniß führe, das iſt dein Wille, das iſt das Geſetz deiner Liebe.

Herr! ich erkenne nun; verſchließe mir alſo die Arme nicht, in die ich

wieder

wieder zurückkomme. Meine Reue beſteht nicht in kindiſchem Winſeln, oder in unruhigem Grame; ſie beſteht darinn, daß ich meinen Willen verbeſſere, und nicht mehr zurücktrette; daß ich meine Seele umändere, das ſey meine Buſſe. Herr! mein Wille iſt feſt: aber ich vergeſſe nicht, daß das Fleiſch ſchwach iſt. Ich bin nicht ſtolz auf meine Kräfte; was ſind die Kräfte eines ſchwachen Sterblichen? — Ich erkenne, daß ich nichts kann; aber eben darum, weil ichs erkenne, ſo komme ich zu dir, und bitte dich um deinen Schutz. Leite mich durch die Wege dieſer Wanderſchaft, ſchicke mir deine heilige Engel, und führe meine Seele durch heilige Einſprechungen. Mache mich zu einem Werkzeuge deiner Liebe, und laſſe mich ſo viel Gutes hienieden wirken, als nur möglich iſt. Nie werde ich vergeſſen,

daß

daß alles, was geſchieht, dein Werk iſt, und daß ich nur ein ſchwaches Werkzeug bin, das ohne Kraft iſt, wenn die Hand deiner Güte es verläßt.

Mit Stärke der Seele hoffe ich nun auf dich, und wer glaubt, liebt und hoffet, wird nicht zu ſchanden werden; Gott! mein Helfer! mein Erretter! Amen.

## Gott iſt die Liebe.

Allmächtiges Weſen, das mich ſchuf, dem ich mein Daſeyn zu danken habe! — über dich will ich nachdenken. — Du biſt! Die ganze Natur verkündigt mir dein Daſeyn. Du glüheſt im Purpur der Roſe, und eingewebt iſt deine Güte im Silber der Narciſſen. — Ich lebe,

und

und fühle; — wem hab ich dieſes Leben zu danken? Wem das Wonnegefühl, das durch meine Adern ſtrömt? Wem die ſanfte Wolluſt meiner Sinne? Wer gab mir mein Auge, um die Schönheiten der Natur zu ſehen? Wer das Ohr, das die ſanften Töne harmoniſcher Geſänge der Vögel höret? Wer die Zunge, die ſich an der Quelle labt, die Frucht des Baumes erquickt? Wer gab mir dieſe Hände, die ſich nach den Blumen ausſtrecken, die auf Wieſen und in Thälern blühn? Wer gab mir die Kraft ſanfter Erinnerung, vermög welcher ich mir die Gegenſtände noch deutlich vorſtellen kann, wenn ſie auch nicht mehr da ſind? Wer ſchuf in mir dieſes Herz, das ſanfter Freude empfänglich iſt? Wer dieſe Lippen, die den Kus auf meines Bruders Wange drücken? Wer ſetzte uns dieſen Baum,

wo erquickende Winde von der Hitze der Sonne meine Wangen kühlen? Wer ſtürzte den Bach über die hohen Felſen herab, der durch ſein einſchlummerndes Geräuſche meine Augen ſchließt, und durch ſanfte Ruhe neue Freuden meinem Herzen giebt? — Wer ſchuf dieſes alles? — Wer muß dieſes Weſen ſeyn? —— Man nennt es Gott. — Ja Gott! Der Gott der Menſchen; der Gott meiner Brüder; der Gott meiner Eltern — meiner Freunde — meiner Geliebten — Er, der allen Menſchen Sinne gab, wie mir, um ſeine Geſchenke zu koſten, um unſer Daſeyn zu fühlen, um glücklich zu ſeyn? — Wer du biſt, unbegreifliches Weſen! Du mußt es recht gut mit uns meinen — ſo wie ein Vater mit ſeinen Kindern — Du mußt ganz reine Liebe ſeyn. — — Ja, das biſt Du, ganz reine Liebe.

Was heißt aber Liebe? — Ja, das iſt eine Frage, die ich aus meinem Selbſtgefühle beantworten will. Was geht denn in mir vor, wenn ich liebe? — Hab ich nie geliebt? — O ja! Ich liebte meine Eltern — meine Brüder — meine Gattin — meine Kinder — meinen Freund. Was fühlte ich denn in mir? — Einen Hang, ein Beſtreben, ſie dauerhaft glücklich zu ſehen; ganz für ſie zu leben; ganz ſie zu ſeyn; Glück zu ſuchen, und es ihnen mitzutheilen. So fühlte ich ja, ſo fühlte ich als Menſch: — aber Gott, der ſchon unendlich ſelig iſt, der als Geiſt ganz vom Menſchen unterſchieden iſt — kann der Gefühle haben wie wir Menſchen? — Nein! Er kann nicht erſt lieben, ſondern er liebt ſchon ewig — vor Jahrtauſenden, vor Millionen von Jahren. Er iſt ſelbſt die Liebe; das Be-

ſtre-

ſtreben ſeines Geiſtes ihm ähnliche Weſen zu ähnlicher Seligkeit zu beſtimmen war mit ihm von Ewigkeit.

Wie groß, wie glücklich muß der ſeyn, der die Macht hat, alle dieſe Sachen zu erſchaffen, die da auf dieſer Welt um mich herum ſind! — Wie allmächtig, wie ſelig muß ſeine Exiſtenz ſeyn! und das Beſtreben dieſes ewigen Weſens iſt mich auch zu ähnlicher Seligkeit zu bringen. Wie groß iſt meine Beſtimmung! wie glücklich bin ich! Ich ſehe um mich, und ſehe Millionen Menſchen, und alle dieſe ſind mir gleich — beſtimmt zu ähnlicher Seligkeit. Wie wohl wird mir nun ums Herz! Wie ſehr fühl' ich den Werth meines Daſeyns! — Er, dem alles untergeben iſt, — Er, der Schöpfer der Engel, der vom Cherub bis zum Wurm alles

nach

nach dem Maaßſtab ſeiner Liebe ſchöpfte — Er, Er liebt mich; — — O mich Glücklichen! — Welches Gefühl reitzt mich zu ihm hin! und dieſes Gefühl macht die Kette der Liebe. — Was ſoll ich nun thun? Was iſt meine Beſtimmung? — Ein Engel ſagt mirs; wenn das Morgenroth auf den Bergen glimmt bis zum Sonnenuntergang: — Menſch! deine ganze Beſtimmung iſt glücklich zu ſeyn und zu lieben.

Dies iſt's alles — nun ja; — Sonſt nichts? — Nein er will nichts von dir, als:

Liebe ihn; — liebe dich; — liebe deinen Nächſten! Ja darinn beſtehen alle ſeine Gebothe; ſie ſind Liebe; — nur der, der von der Liebe flieht, macht ſein Unglück, und das Unglück ſeines Nächſten.

Deine Liebe; o Gott! iſt alſo dein Beſtreben, die Menſchen dir ähnlich zu machen; und unſere Liebe muß ſeyn der göttlichen Liebe ähnlich zu werden.

Wahrheit und Güte ſind deine Eigenſchaften; Wahrheit und Güte müſſen mich zu dir erheben. Liebe biſt du; — Liebe iſt der Endzweck der Schöpfung — Liebe die Menſchenbeſtimmung. Meine Erhebung zu dir, meine Aehnlichwerdung verhält ſich nach dem Grade meiner Liebe; wie reiner meine Abſicht, je reiner meine Liebe iſt, deſto mehr erheb' ich mich zu dir — ewige, reine Liebe!! —

O Unendlicher! entzünde mit dem Feuer deiner Liebe mein Herz; lehre mich lieben, wie du liebſt; und führe mich näher zur Aehnlichwerdung.

# Furcht Gottes.

Was iſt denn die Furcht Gottes? — Heut will ich meine Betrachtung darüber anſtellen. Von Jugend auf hat man mir, ſo viel ich merke, ſehr unrichtige Begriffe davon beygebracht. Unter dem Wort Furcht verſtund man immer eine Art von Abneigung. Ich erinnere mich, daß ich ſchlimme Menſchen fürchtete — Menſchen, die mir Böſes thaten; ſo eine Furcht kann die Furcht Gottes nicht ſeyn. Gott iſt die Liebe, und kann man vor der Liebe zittern? — Nein, die Furcht Gottes iſt ganz ein anderes Gefühl. Die Beſorgniß dem Willen desjenigen entgegen zu handeln, den man liebt; dies iſt reine Furcht; das zu fürchten, was der göttlichen Liebe entgegen iſt, das iſt reine, heilige Furcht — das iſt die Furcht

der

der Liebe. So will ich dich fürchten, mein Gott! und nicht anders. Du biſt nicht, wie die Großen der Erde, die Sklaven zu ihren Füſſen haben, die vor ihren Geſetzen zittern. Dein Verhältniß iſt das Verhältniß eines Vaters zu ſeinen Kindern; Liebe und Zutrauen machen die Kette, die Menſchen an dich bindet.

Verzeih mir, mein Gott! daß ich dich ſo ſpät erkennen lernte. Es war nicht meine Schuld, man ſchilderte mir dich ganz anders als du biſt. Als ich noch ein Kind war, und ein Gewitter am Himmel ſtund, ſo ſchrie man mir zu — Höre! der Donner brüllt; Gott iſt erzürnet. — Meine Seele, die ſchuldlos meine Arme nach dir ausſtreckte, erbebte; ich fürchtete mich vor dir, und verſteckte mich; ſah dich wie einen

Menſchen an, der ſeine guten und bö-
ſen Launen hat. Verzeih mir du Gott
der Güte! ich kannte dich nicht; ich
beurtheilte dich wie einen Mächtigen;
ich getraute mich kaum, meine Blicke
zu dir zu erheben, und hielt dich den
Großen der Erde gleich, deren Größe
uns ſchwindlicht macht. Verzeih mir
Vater! mein Herz war nicht Schuld
daran, daß ich dich ſo lang verkann-
te. Oft wenn ich einſam in Fluren ſaß,
winkte mir jede Blume deine Güte zu.
Die Roſe flößte mir Vertrauen ins
Herz, und das Veilchen im Thale ver-
kündigte mir deine Güte. Wenn ich
fehlte, wollte ich zu dir wie ein Kind zu
ſeinem Vater um Hilfe eilen; aber man
ſchreckte mich zurück; gab dir eine Straf-
Ruthe in die Hände, waffnete dich mit
Donnerkeilen, und ſagte mir, du rä-
cheſt hart die Vergehungen der Men-
ſchen

ſchen — Da ward mirs denn ſo ſchwer ums Herz, ich wandte meinen ſchüchternen Blick zum Himmel; aber ich zitterte, wenn ich eine Wolke ſah, und glaubte ſchon, daß deine Donner mich zermalmen würden. Ich nahm Zuflucht zu Verſöhnopfern, und glaubte, du wäreſt wie ein Menſch, den man durch Geſchenke wieder ausſöhnen könnte. Da lag ich troſtlos manchmal unter einem Baume, und verſteckte mich vor der wohlthätigen Sonne. Jähling ſah ich den jungen Vogel, wie er freudig die Natur genoß, wie er hüpfte und dir ein Lied ſang; ich ſah, wie du ihn nährteſt, und Freude in ſein Herz zum Genuß ſeines Daſeyns legteſt: da heiterte ich mich wieder auf, ein Engel flößte ſanfte Gefühle in mein Herz; ich näherte mich wieder zu dir, und fand in dir meinen Vater wieder; ich

laß

laß in dem heiligen Buche Troſt und Labſal für mein Herz; fand die Ueberzeugung, daß ſelbſt das Uebel, das dem Böſen nothwendig folget, nur Warnung für uns iſt, die uns wieder der Wahrheit und Güte, worinn das wahre Wohl der Menſchen beſteht, näher bringt. Ich ſah, du ſtrafſt nicht wie Menſchen aus Haß oder Eigenſinn; nein, ſelbſt deine Strafen ſind Liebe; ſie ſind Ermahnungen zu unſerm Glücke. Wie ward meine Seele bey dieſem Gedanken wieder froh! wie ſchwoll mein Herz zu ſanften Empfindungen auf! — Gern hätte ich jeden niedergebeugten Bruder ans Herz gedrückt, gern jedem geſagt: — Fürchte dich nicht vor dem Vater der Menſchen; kehre in ſeine Arme zurück; er verzeiht, denn er hört nie auf Liebe zu ſeyn.

# Beleidigung Gottes.

Man ſprach mir oft vonBeleidigung— von Beleidigung Gottes. Es iſt ein wichtiger Gegenſtand; ich muß darüber nachdenken, damit mich nicht unrichtige Begriffe irre führen. Ich weiß wohl eine Zeit, wo ich glaubte, man könnte dich, mein Gott! wie einen Menſchen beleidigen; ich ſah dich an, wie einen Herrn, der Gebote in ſeinem Hauſe giebt, und denn zürnt, und üble Laune hat, uud ſich beleidiget hält, wenn man ſie nicht erfüllt. Dieſe Begriffe waren aber unrichtige Begriffe; du biſt nicht ein Menſch; deine Beleidigung iſt nicht wie Menſchen-Beleidigung. Dieſer Gegenſtand iſt wichtig, ſehr wichtig; ich muß darüber reif nachdenken.

Was

Was nennt man denn Gott beleidigen? — Deine Gebote überſchreiten. Sündigen iſt im allgemeinen Begrif Gott beleidigen. Woher kömmt denn das Wort Beleidigung? — Es will ſagen, ein Leid zufügen: wenn ich alſo die Gebote überſchreite, thu ich Gott was zu Leid. Was will das ſagen? — Ich darf dich in meiner Seele nicht wie einen Menſchen vorſtellen, ſondern als das, was du biſt — als einen Gott, als die reinſte Liebe. Du liebſt uns; deine Gebote ſind alſo Abſichten deiner Liebe; du gabſt deine Gebote um uns glücklich zu machen; wenn ich ſie alſo nicht halte, ſo handle ich deinen Abſichten entgegen, und füge deiner Liebe (wenn ich mich dieſes Ausdrucks bedienen darf) Leid zu: wie kann ich mir dieſes ſinnlich begreiflicher machen? — Ich will auf mich ſelbſt zu-

rück

rück gehen. Ich liebe mein Kind, und will daher alles, was mein Kind glücklich machen kann. Ich ſage nun: mein Kind! genieße nicht von dieſer Frucht; der Apfel iſt giftig; du würdeſt dir ſchaden: das Kind ißt ihn aber doch, und tödtet ſich. Itzt handelt es der Abſicht meiner Liebe entgegen und beleidiget meine Liebe: ſo handelt auch der Menſch der göttlichen Liebe entgegen durch Uebertrettung der Gebote, denn, deine Gebote, o Herr! ſind nicht Gebote der Macht oder der Gewalt, ſondern Gebote der Liebe, ohne deren Erfüllung der Menſch nicht glücklich ſeyn kann. Laß mich dieſes deutlich erkennen, Vater der Menſchen! daß alles, was du gebieteſt, zu meinem Glücke iſt. Wie liebenswerth wirſt du mir nicht immer; wie mehr ich über dich nachdenke, je mehr ich dich

er=

erkenne. Alles, was du willſt, iſt nur unſers Wohles willen; was du gebieteſt, hat uns unſer eigenes Gefühl ſchon ins Herz geſchrieben. Daher iſt dein Joch ſüße, und deine Bürde leicht; und wenn ich denn auf deine Liebe zurückdenke, auf die Liebe des Gottmenſchen, der für unſer Heil ſein Leben gab, in welchem Licht ſtellt ſich mir denn die Uebertrettung deiner Gebote vor. — Ich will mir durch ein Beyſpiel die Sache ſinnlich begreiflich machen.

Es war ein König; der liebte ſeine Unterthanen wie ſeine Kinder; nur ihr Glück war ſeine Beſchäftigung; ſeine Geſetze waren Geſetze der Liebe; er machte ſein Land zu einem Paradies für ſie. Genießet alles Glück, ſagte er zu ihnen; aber entfernt euch nicht

über die Grenzen, denn jenſeits wohnt ein barbariſcher König, der würde euch in Ketten legen laſſen, und zur Sklaverei verurtheilen. Die Unterthanen gehorchten aber dem guten Könige nicht; ſie giengen über die Grenzen, wurden Gefangene, und in ſchaudervolle Kerker geworfen. Der König wollte die Undankbaren doch retten, denn ſeine Liebe blieb ſich immer gleich. Er ſchickte ſeinen einzigen Sohn ab, und erbot ihn zur Geiſel; aber man forderte noch mehr, man forderte ſein Leben. Auch dieſes will ich verlieren, ſagte der Sohn, wenn mein Volk, die Geliebten meines Vaters, wieder frei ſind. Binnen der Zeit herrſchte Verzweiflung im Kerker; die Gefangenen wollten ſich ermorden. Mordet euch nicht! ſchrieb der gute König, erhaltet euch! dieſes iſt mein Geſetz, das ich

euch

euch gebe, ich will nur euer Wohl. Denket, mein eigener Sohn giebt ſein Leben für euch; laßt alſo dies Opfer der Liebe nicht vergebens ſeyn! — Aber dem ungeachtet übertraten ſie das Geboth der Liebe, und mordeten ſich ſelbſt. Nun kömmt der Tag der Erlöſung; des Königs Sohn ſtirbt für die Undankbaren; er glaubt durch ſein Blut ſie zu retten, und ſie vereitelten ſeinen Endzweck, und beleidigten ſeine Liebe. —

Dieſes Bild däucht mich die Art der Beleidigung Gottes auszudrücken, die wir an der Gottheit durch Uebertrettung ihrer Gebote begehen. — Ja ſo iſts! — O Gott! wenn man dich kennt, die Abſicht deiner Gebote weiß — wie kann die Welt ſie übertretten? — O laß dieſes Bild ewig lebhaft in meiner Seele ſeyn! — Ueberzeuge mich, daß deine

Ge:

Gebote Gebote der Liebe ſind, und daß ich mich nur ſelbſt wahrhaft beleidige, wenn ich ſie übertrette, und daß deine Beleidigung Beleidigung der Liebe iſt!—

## Erkenntniß.

Ich habe oft den Abſichten der göttlichen Liebe entgegen gehandelt; ich muß alſo meine Beſtimmung erkennen — erkennen den Beruf meines Daſeyns. Gott iſt die Liebe; meine Beſtimmung Aehnlichwerdung der göttlichen Liebe;— mein Beruf iſt alſo Liebe, und ich kann es meinem Herzen nie genug wiederhollen: Liebe! Liebe! Liebe! – — Liebe Gott! Liebe deinen Nächſten wie dich! Was will aber dieſes ſagen? — Die ſanften Gefühle, die die Gottheit zu deiner Erhaltung und zu deinem Glücke

dir

dir ins Herz legte, die verbreite auch durch deine Thätigkeit auf deine Mitgeſchöpfe; halte ſie dir gleich: was alſo dir gut iſt, verbreite auch auf andere; was dich ſchmerzt, das thue auch andern nicht. — Dieſe Geſetze legte mir Gott ins Herz; ich trage alſo das Geſetzbuch mit mir herum; fühle täglich, was recht und nicht recht iſt. Ich habe daher keine Gelehrtheit nöthig, kann Bibliotheken entbehren, um ein guter Menſch zu werden. Dieſes iſt alſo auch meine Beſtimmung, ein guter Menſch zu werden. — Ja, dieſes ſey mein erſtes Bemühen, und mein Ziel ſey: **der beſte Menſch zu werden.** Wie kann ich nun dieſes angehen? Was führt mich zum guten Menſchen? — Was zum beſten? — Die Liebe! — Der gute Menſch iſt der, der die Menſchen liebt; der beſte, der

ſie am höchſten liebt. Dieſer aſſimilirt ſich mehr der Gottheit, ſteht alſo auf einem höhern Grade der Annäherung: mein Entſchluß ſey daher: ich will die Menſchen lieben! — —

Die Menſchen! alſo alle Menſchen ohne Unterſchied, ohne Rückſicht auf Klima und Welttheil, ohne Rückſicht auf Religion, ohne Rückſicht auf Verhältniſſe.

**Alle Menſchen!** — Merk es dir wohl mein Herz; alle Menſchen mußt du lieben, alſo auch deine Feinde.

**Was thut die Liebe?** — Sie ſorgt für das Wohl des geliebten Gegenſtandes; ſie iſt ſanft; ſie iſt mitleidig, barmherzig, ſie verzeiht; ſie iſt nicht eigennützig, und handelt ohne

Abſicht — alles um der Liebe ſelbſt willen:

Was könnte nun meiner Liebe Grenzen ſetzen? — — meine Selbſtliebe. Die Höhe der reinen Liebe verhält ſich daher nach der Abnahme meiner Selbſtliebe. Je weniger die That meiner Liebe mit meiner Selbſtliebe verbunden iſt; je reiner iſt die Liebe, je höher der Grad des Liebenden.

Alſo muß in den Handlungen mit meinem Nächſten meine Selbſtliebe zurückſtehen:

Ich muß alſo Gott lieben wegen Gott;

Den Nächſten wegen ihn ſelbſt; und mich nur in ſoweit um den Endzweck der Gottheit zu erreichen, zu dem ſie mich ſchuf, um mich zum Beſten der Menſchen zu erhalten.

Dieſes iſt der Maaßſtab der Liebe. Iſt es alſo wohl hart ein Leben zu führen, das uns zum Himmel leitet? — O nein! es iſt nicht hart.

Allen Reichthümern, allen Ehrenſtellen entſagen, beſtändig in Betrachtung leben, immer ſich kaſteien, ausgeſtreckt zur Erde liegen — iſt dieſes das heilige Leben, das der Schöpfer von uns fodert? — Nein, wir ſind zur Thätigkeit erſchaffen, nicht zu todten Betrachtungen. — O Herr! lehre mich deine Wege gehen!

Wenn ich das menſchliche Leben betrachte, ſo finde ich es dreifach: das geiſtliche Leben; das ſittliche Leben; das bürgerliche Leben. — Dem geiſtlich- und ſittlichen Leben kömmt es zu das Gute zu wollen, und dem bürgerlichen das Gute zu thun.

Der Wille meines Gottes iſt, daß ich das Gute will und thue; alſo muß das Wollen mit dem Thun verbunden ſeyn; das Gute blos erkennen, und es nicht in Ausübung bringen, heißt nicht Menſchen=Pflicht erfüllen.

Derjenige lebt nach den Geſetzen der Liebe, der erkennt, und das, was er erkennt, in Ausübung bringt. So iſt es, ja mein Gott! daher ſagſt du, der Glaube ohne den Werken iſt todt.

Es iſt aber für mich noch nicht genug, meine Pflichten zu erkennen, und ſie zu erfüllen; ich muß ſie auch aus reiner Abſicht erfüllen; nicht wegen der Welt; nicht aus Selbſtliebe, oder wegen den Vortheilen, die mir dieſe Erfüllung vielleicht verſchaft, oder wegen dem Lobe der Welt, das ſie mir als

einem guten Menſchen beylegen würde, nein, nicht darum will ich ſie erfüllen, es wäre unedel gehandelt, ſondern wegen deiner, mein Gott, der du Liebe biſt, und willſt, daß wir dir durch Liebe ähnlich werden. Ich will alſo fortfahren gut zu ſeyn, wenn mich auch die Welt für böſe achten ſollte; ich will lieben, und ſollt ich auch nirgends ein Herz finden, das mich wieder entgegen liebt. Ich will den Hilfloſen unterſtützen, ſo viel es in meiner Kraft iſt, und ſollt' er mich auch mit Undank belohnen; mein Gefühl für die Menſchheit ſoll wahre Empfindung ſeyn, nicht Empfindelei; ich will nicht dem Armen geben, damit er mein Lobredner werde; ich will nicht den Elenden unterſtützen, damit er aus meinen Augen weiche, und mich ſein Jammern nicht mehr beläſtige; nicht darum will ich gutthätig

ſeyn, weil mein Herz die Thräne des Elendes nicht ertragen kann, ſondern aus Liebe gegen dich, unendliche Gottheit! die du mir alle Menſchen zu Brüdern gabſt. Dieſes ſey mein feierlicher Entſchluß, du Gott der Liebe! laß durch deine Güte dieſen Entſchluß zu ſeiner Reife kommen, Amen!

## Zutrauen auf Gott in Bedrangniſſen.

Mein Gott und Herr! du biſt die Liebe; ich komme zu dir und flehe um Hilfe; ich bin bedrangt; du kannſt mir helfen, wirſt mir helfen, denn du biſt mein Gott, und wer auf dich trauet, wird nicht zu Schanden werden. Ich erinnere dich deines Verſprechens: wer anklopft, dem wird aufgethan werden;

ich klopfe bey dir an; du biſt mein Vater, und wirſt dein Kind nicht verſtoſſen. Ich habe zwar oft deine heiligen Gebothe übertretten; aber ich erkenne mein Unrecht, und dieſes iſt, was du willſt, und von mir foderſt. Weil ich ein Sünder bin, ſollt ich wohl vor dir wie ein ſchuldiger Diener vor ſeinem Herrn zittern? — Nein, du biſt die Liebe, ſklaviſche Furcht iſt nicht bey dem, der wahrhaft liebt. Ich komme zu dir; du öffneſt jedem deine Arme, der zu dir kehrt; öffne ſie mir, Vater! ich bin dein Kind; nein, du verſagſt mir deine Hilfe nicht, der du ſo mächtig das Gefühl der Liebe und des Mitleidens in das Herz der Menſchen legteſt Ich hab vielen meiner Mitbrüder Gutes gethan; hab meine Arme dem Dürftigen und Leidenden geöffnet. Herr! ich ſage dir dieſes nicht darum, als

wenn

wenn ich mich beſſer hielt als andere Menſchen, ſondern darum, weil ich mir bewußt bin, daß ich weder aus Stolz oder Schwachheit meinen unglücklichen Mitbruder liebte, ſondern darum, weil er mein Mitgeſchöpf, mein Bruder und dein Kind war: und ich ſollte nun bey dir, der ich bedrangt bin, keine Hilfe finden? Was ihr dem Geringſten unter euch thut, das iſt mir gethan, ſo ſagteſt du; ich erinnere dich alſo deines Verſprechens, und fodere dich auf, dein Wort zu halten.

Du kennſt mein Herz und meinen Willen; du weißt, daß ich feſt entſchloſſen bin, auch das äuſſerſte Elend zu ertragen, wenn ich nur einige wenige Menſchen dadurch glücklich machen könnte. Ich wollte als ein Galeerenſklave die Ketten des Elendes tragen,

Hun-

Hunger und Durſt leiden, wenn nur einige meiner Mitmenſchen täglich Speiß und Trank hätten. Dieſes iſt meine Denkart; du kennſt ſie, denn du durchdringſt unſer Herz und Eingeweide. Herr! ich fliehe nun zu dir, und bitte um Hilfe in der dringenden Gefahr, in der ich bin. Ich flehe um nichts Unbilliges; ich ſchreibe dir auch keine Hilfsmittel vor, indem ich mich blos auf deine Güte verlaſſe, ſo verlaſſe, daß ich gewiß bin, daß du mir helfen wirſt, wenn es je zu meinem Heil, zu meiner Wohlfart ſeyn wird; wo nicht, mein Vater! ſo gieb mir Stärke, das Unglück zu ertragen: erhörſt du mich aber, ſo gelob ich dir, daß ich nie undankbar gegen deine Gnade ſeyn werde; aber ſetze auch dieſe noch hinzu, daß ich Wahrheit erkenne, und die Weisheit liebe. Freiwillig bin ich nie von dir

gewi=

gewichen; nur aus Irrthum, im Taumel der Leidenſchaft hab ich manchmal deine heilige Wege verlaſſen; aber mein Herz kehrte wieder zu dir zurück, ich fühlte das Bedürfniß bey dir zu ſeyn; ich habe nie auf Menſchenhilfe gezählt, ſondern nur auf die deine, der du die Herzen der Menſchen leiteſt; ich war auch nie ſtolz auf meine Werke, und ſah alles das Gute, was ich that, als dein Werk an, und nur das Böſe als das meine. Dein Wille iſt jedes Geſchöpf glücklich zu machen; vollende dein Werk; laſſe mir das wohlthätige Unglück zu meiner Erfahrung dienen, aber nicht zu meiner Unterdrückung; ſchneide mir die Mittel nicht ab, meine Brüder zu unterſtützen, und der Welt nützlich zu ſeyn. Gott! dein Geſchöpf ruft zu dir! Vater! dein Kind iſts, das in deine Arme ſich wirft; ſollſt du es zu-

rückſtoſſen? Nein! mein Glaube iſt un=
umſchränkt, ohne Ende meine Hof=
nung, ohne Grenzen meine Liebe.

## Gebeth
### für die Menſchen, meine Brüder.

Mein Gott! ich bete zu dir für die Menſchen, meine Brüder; du ſagteſt mir, ich ſoll ſie lieben, und eben darum, weil ich ſie liebe, ſo flehe ich zu dir um ihr Wohl, um ihre Erhaltung.

Gieb, daß der Geiſt der Eintracht und des Friedens unter ihnen herrſche! Gieb daß ſie ſich alle als Brüder und Kinder der Gottheit untereinander lie=ben; laß ſie einſehen, daß ſie ſich wegen Fehler und Schwachheiten nicht verachten, nicht haſſen und verfolgen

ſollen; erleuchte ſie, daß ſie alle erkennen, daß dein heiliger Wille iſt, daß wir uns gegenſeitig einander ertragen, und uns lieben ſollen. Mein Gott! ſtrecke deine ſegnende Hand über die Fürſten der Erde aus; erfülle ſie mit Weisheit und Güte, und lehre ſie ihren großen Beruf kennen, der darinn beſteht, Menſchen glücklich zu machen. Gieb deiner Heerde treue Hirten, deinem Altar würdige Diener; dein Geiſt ſchwebe auf ihren Lippen, wenn ſie dem Volke dein Wort verkündigen, und Balſam fließe aus ihrem Munde für den Troſtloſen und den Sterbenden. Gott des Friedens und der Liebe! lenke du die Herzen der Fürſten zur Eintracht und Menſchenwohl; zerſtöre in ihren Gemüthern den Keim der Zweitracht, und vertilge die Eroberungsſucht aus ihren Seelen. Wehre den Verwirrungen,

gen, die deine ſchöne Schöpfung verwüſten, und ſchone dem Menſchenblut, das Laſter und Thorheit vergießen. Laß Friede und Ruhe über jede Scheitel blühen, über die deine herrliche Sonne ſcheint.

Vertilge den Religionshaß aus den Herzen der Menſchen, und laß ſie einſehen, daß die Liebe nicht haſſe, nicht morde. Erhalte meinen Fürſten, und ſegne mein Vaterland; erleichtere die Bürde der Regierung auf den Schultern des Monarchen, und umgieb ſeinen Thron mit treuen Dienern. Oefne die geblendete Augen der Reichen, die ſich einbilden mehr zu ſeyn als andere Menſchen, erweiche ihre Herzen, und ſtimme ſie herab zur göttlichen Harmonie des Menſchengefühls. Leite die Herzen der Unterthanen zum willigen Gehor-

ſam,

ſam, und laß uns denken, daß du es biſt, der die Fürſten über uns geſetzt hat. Laß überall Ruh und ſtille Zufriedenheit herrſchen, und gieb all meinen Brüdern Brod und Nahrung; ſchicke deinen heiligen Geiſt in die Seele der Menſchen, damit ſie das Wahre erkennen, und das Gute ausüben, aufdaß die Anzahl der Guten und Weiſen größer werde. Erweiche das Herz der Reichen, damit ſie einſehen, daß du ihnen nur darum Reichthum gabſt, um ihre dürftige Mitbrüder zu unterſtützen, trockne die Thränen, mein Gott, aus den Augen der Wittwen und Waiſen, und nimm du dich ihrer an, wenn ſie von Menſchen verlaſſen ſind. Lindere die Schmerzen des leidenden Kranken, und flöße Troſt und Stärke in ſeine kummervolle Seele. Erinnere dich auch mein Gott! der armen Gefangenen,

die

die ohne Hilfe, ohne Freunde verlaſſen im Kerker ſchmachten; erleuchte das Herz deiner Richter, daß ſie gerecht über ſie richten, und daß ſie den Werth ihrer Thränen erwägen, die ſie einſam vergießen. Flöße Mitleid in das Herz der Gefangenwärter, damit ſie dieſe Unglückliche nicht mißhandeln, und daß ſie nie vergeſſen mögen, daß auch der Schuldige ihr Mitgeſchöpf und Gottes Kind iſt.

Den Eltern gieb Einſicht, ihre Kinder gut zu erziehen; den Kindern Gehorſam und ein empfängliches Herz zur Tugend; ſchütze das Herz des unſchuldigen Mädchens, und die Seele des unverdorbenen Jünglings; ſchütze die ſchwache Tugend, mein Gott! und ſtärke ſie im Kampfe mit den Leidenſchaften. Mein Gott! mach' alle Men-

ſchen

ſchen glücklich! das iſt mein Gebeth zu dir. Auch meine Feinde; auch für dieſe bitte ich dich; ich hab nicht aufgehört, ſie als Mitmenſchen zu lieben; ſegne ſie, erleuchte ihr Herz, daß ſie einſehen, daß ſie unrecht haben, mich zu verfolgen: ſollten ſie es aber nicht einſehen, ſo ſchone Herr ihrer Verblendung, und verzeih ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Ich flehe nicht um Rache über ihr Haupt; um deinen Schutz fleh' ich wider ihre Fallſtricke.

Sollteſt du aber je zulaſſen, daß ihre Bosheit mir ſchaden kann, ſo ſey auch hier dein heiliger Wille geprieſen; ſterbend will ich den noch ſegnen, der mich mordet, und Verſöhnung im Tode noch dem zulächeln, der mich tödtet.

Herr! laſſe die guten Geſinnungen für die Menſchheit nie in meinem Herzen erkalten, laß mich täglich lebhaft einſehen, daß nur der dich erkennte, nur der dich liebt, der ſeine Brüder, die Menſchen, liebt. Amen!

# Gebeth
## für meine Feinde.

Herr! lehre mich die Größe deiner Gottheit kennen; lehre mich, daß ein reines Herz die ſchönſte Gabe, die Reue das beſte Verſöhnopfer, und die Bruder-Liebe das prächtigſte Geſchenke iſt, das man dir, Unendlicher! geben kann; ich komme daher zu dir, mein Gott, und bringe dir das Opfer meines Herzens; und dieſes Opfer iſt Liebe und Verſöhnung. Herr! ich gelobe dir, daß ich

dem

dem nie zu ſchaden ſuchen will, der mir zu ſchaden ſuchte, und nie will ich dem fluchen, der mir fluchte. Mit Güte will ich dem begegnen, der mich haſſet, und liebvoll meine Arme gegen den aus- ſtrecken, der mich feindſelig zurückſtieß. Wenn mich mein Feind ſchilt, ſo will ich ihn ſegnen, und meine Rache ſoll neue Liebe ſeyn. In der Stunde des Unglücks will ich den in meine Arme nehmen, der mir ſeine Arme verſchloß, und ich will die Thräne des Kummers aus dem Auge desjenigen küſſen, der meine Thräne nicht ſah. Von dem, der mich verläumdet, will ich Gutes ſprechen, und den Schleier über die Feh- ler desjenigen ziehen, der meine Fehler unfreundlich beſchnarcht. Herr! dieſes iſt das Opfer meiner Liebe, das ich dir bringe; nimm es mit Güte an, und ſende Glück und Segen über jeden herab,

der

der mich haßte; — erleuchte ſein Herz und mach ſeine Seele wieder empfänglich der Liebe; denn wollen wir Arm in Arm im heiligen Tempel der Natur am Altare der Liebe das Verſöhnopfer unſerer Herzen bringen, und zu dir aufrufen: Herr! vergieb uns unſre Beleidigungen, wie wir denen vergeben, die uns beleidigt haben. Amen!

## Ueber das Wahre und Gute.

Wenn ich umherſehe, mein Gott! und die ſchöne Schöpfung betrachte; wenn ich deine weiſen Anordnungen erwäge, ſo ruft mir alles zu, daß Wahrheit und Güte die Stützen ſind, worauf Himmel und Erde ruhen.

Nothwendig iſt es alſo, o Herr! daß ich wiſſe, was wahr und gut iſt; und über dieſen wichtigen Gegenſtand will ich heut nachdenken.

Wahrheit und Güte biſt nur du; und wahr und gut iſt nur das, was du biſt. Die Liebe in der Erkenntniß iſt das Gute, und die Liebe in der Ausübung das Wahre.

Wahrheit und Güte müſſen vereinigt ſeyn, denn Wahrheit iſt ein Gegenſtand der Erkenntniß; und Güte ein Gegenſtand des Willens: — und was wäre die Erkenntniß ohne dem Willen?

Der Verſtand und die Weisheit deiner Engel, o Herr! entſtehen durch die Verbindung des Wahren mit dem Guten! ohne dieſer Verbindung iſt nur Irrthum und Falſches.

Wahrheit, o Gott! biſt alſo du, und wahr iſt alles, was du biſt: wenn ich alſo Wahrheit ſuche, muß ich dich ſuchen, dir ähnlich werden.

Du gabſt mir, mein Gott! Wille und Verſtand; — den Verſtand, um zu erkennen; den Willen, um das zu wollen, was ich erkannt habe. Du mein Gott! biſt die Güte; alles, was ein Daſeyn hat, iſt gut, und alles wahr, was der Ausübung dieſer Güte nahe kommt. Wenn ich deine Güte erkenne, und dieſe Erkenntniß in meinen Willen übergeht, denn wird deine Güte durch mich ſichtbar, und meine Handlung iſt wahr.

Laß mich alſo erkennen, mein Gott! daß ich das Gute mit dem Wahren verbinden muß, und gieb mir deine Weis-

heit, damit ich Verſtand und Willen habe; und laß mich den Weiſen der Welt nicht gleich ſeyn, die ſtatt Verſtand nur Wiſſenſchaft, ſtatt Willen nur Begierde haben; ſchaffe du meinen Willen zum Behältniß des Guten, und meinen Verſtand zum Behältniß des Wahren. Amen.

## Erkenntniß des Ewigen. — Menſchenberuf und Menſchenpflicht.

Wenn ich über mich nachdenke, mein Gott! ſo fühle ich, daß ich ein äuſſerer und innerer Menſch bin; ich habe einen Körper und eine Seele; bin ein Thiermenſch und Geiſtmenſch. Das Aeuſſere iſt nothwendig zu meinem gegenwärtigen Zuſtand als Menſch; das Innere führt mich zu meinem künftigen

als

als Geiſt. Laß mich, Unendlicher! dieſe Wahrheit überlegen.

Sinn und Körper verbinden mich mit der Welt; Geiſt und Seele mit dir, o Gott! Ich erkenne alſo meinen Beruf; ich bin nicht da, wie das Thier, um blos ſinnlich zu genießen; meine Beſtimmung iſt höher auf der Leiter der Fortſchreitung.

Du biſt die Güte; und die Thätigkeit der Güte iſt Liebe; — meine Beſtimmung iſt dir ähnlich zu werden; alſo mein Beruf zu lieben, ſo, wie du liebſt.

Deine Liebe iſt rein, alſo ſey auch meine Liebe rein, wie die deinige. Ich muß alſo das Gute lieben wegen dem Guten, und das Wahre wegen dem

Wahren. Nicht aus Abſicht; nicht wegen der Vortheile, die das Gute begleiten; nicht aus Eitelkeit oder Ruhmſucht, ſondern darum, weil das Gute gut, und das Wahre wahr iſt. Was kann mich daher an dieſer reinen Liebe hindern? Nichts als meine Selbſtliebe. Ich will alſo dieſe kennen lernen, damit ich ſie beſtreite und bekämpfe, damit ſie mich auf dem Wege nicht hindere, der zu dir, Allgütiger! führt.

Ich liebe mich ſelbſt, wenn ich mir allein Gutes gönne, und nicht andern, oder dieſen nur meinetwegen; ich liebe mich ſelbſt, wenn ich Gutes thue, um der Ehre, des Ruhms, des Beyfalls der Welt willen.

Ich bin alſo in der Liebe meiner ſelbſt, wenn ich in dem, was ich denke und thue, nicht auf den Nächſten, nicht

auf

auf das allgemeine Wohl, nicht auf den Herrn, ſondern nur auf mich ſelbſt und die meinigen ſehe; ich liebe mich ſelbſt, wenn ich nur meine Leidenſchaften zu befriedigen ſuche, ohne Rückſicht der üblen Folgen, die ſie meinen Mitmenſchen verurſachen. Dieſe Selbſtliebe iſt der reinen Liebe entgegen, denn ihr Antheil iſt Böſes und Falſches, wie das Antheil der reinen Liebe Wahres und Gutes iſt.

Herr! vertilge den Keim dieſer Liebe in meinem Herzen, und entzünde es mit himmliſcher Liebe! — Lehre mich Liebe der Liebe willen; nützlich ſeyn des Nutzen wegen; gut ſeyn um des Guten; laß mich alle Menſchen ohne Abſicht lieben, wie du liebſt.

Laß meine Freude ſeyn das Gute zu ſtiften, und führe mich mit liebender Hand, denn ich will mich nicht durch meine Selbſtliebe führen laſſen. — Laß die Luſt meines Herzens ſeyn, jedem Gutes zu gönnen, überall Nutzen zu ſtiften, andern zu dienen. Wenn ich ein Amt begleite, ſo ſoll mich nicht das Amt freuen, ſondern die Gelegenheit Gutes zu thun, die dieſes Amt mir vergönnt. Wenn ich zu Ehrenſtellen gelange, ſo ſoll nicht die Ehrenſtelle mich reitzen, ſondern der Nutzen, den ich weit mehr und größer über die Menſchheit verbreiten kann.

Bewahre mich durch deine reine Liebe vor der Liebe der Welt, damit ſich mein Herz nicht verblenden laſſe, und Freude im Zergänglichen ſuche. Laß das Geld keinen Werth in meinen Augen haben als in ſo weit ich den dürftigen Näch-

ſten

ſten damit unterſtützen kann. Laß Ehre und Ruhm keinen Eindruck auf meine Seele machen, wenn meine Handlung nicht deinen Beyfall verdienet. Mit einem Worte: gönne mir, daß ich alles, was ich habe, Vermögen, Talente und Wiſſenſchaften, Aemter und Ehrenſtellen, als anvertraute Güter deiner Liebe anſehe, die du mir darum gabſt, damit ich dir ähnlich an Liebe werde. Amen.

---

## Um Erkenntniß des wahren Nebenmenſchen.

Mein Gott! du ſagſt mir, daß ich den Nächſten lieben ſoll; gieb alſo göttliches Licht meinem Herzen, daß ich erken-

kennen möge, wer mein Nächſter iſt, und wie ich ihn lieben ſoll.

Mein Nächſter iſt im allgemeinen Betracht jeder Menſch, ohne Rückſicht auf Stand, Religion und Beſchäftigung. — Ich muß alſo alle Menſchen lieben wie mich ſelbſt: — ich muß mir alſo eine Fertigkeit angewöhnen, mich in die Lage des Andern hineinzudenken; eine Behändigkeit, mich an ſeine Stelle zu ſetzen, mich mit ihm zu perſonificiren, damit meine Gefühle die ſeinigen werden. — Ich muß mein Herz zur Empfindſamkeit bilden — — zur Empfindſamkeit, nicht zur Empfindelei.

Die Richtſchnur, nach welcher ich die Handlungen meiner Liebe richten muß, beſteht in folgenden Grundſätzen.

Setze dich an die Stelle deines Nächſten, und handle gegen ihn ſo, wie du wünſcheſt, daß er gegen dich handle, wenn du an ſeiner Stelle wärſt.

Ziehe das gegenwärtig dringende Bedürfniß deines Nächſten immer deinen zukünftigen Bedürfniſſen vor; und thue ſoviel als du kannſt zu ſeiner Rettung.

Bedenke aber, daß nicht der einzele Menſch allein dein Nächſter iſt; das ganze Menſchengeſchlecht überhaupt, dein Vaterland, die Geſellſchaft, in der du lebſt, iſt auch dein Nächſter; auch dieſen biſt du thätige Liebe ſchuldig. Arbeite für das Wohl des Menſchengeſchlechts; erfülle die Pflichten gegen dein Vaterland, mein Herz! und dieſe deine Handlungen ſind auch Nächſtenliebe.

Denke auch, daß dein Nächſter nicht blos Leib iſt; er iſt auch Seele. Seine Denkart bilden, heißt ſeine Seele kleiden; den Wahrheitſuchenden zur Wahrheit führen, heißt die Seele tränken; den Verirrten auf die Wege der Tugend führen, heißt den Gefangenen erlöſen, mit einem Worte: alle Werke der leiblichen Barmherzigkeit kannſt du auch in Rückſicht ſeiner Seele ausüben. — Das will ich oft überdenken.

Aber mein Gott! wie viel Unwürdige, wie viel Boshafte hintergehen nicht den Gutdenkenden, und mißbrauchen unſere Liebe! — Das iſt nicht meine Schuld. Wer lang klügelt, lang überdenkt, der liebt wenig. Es iſt beſſer der Nächſte betrügt mich, als wenn ich mich ſelbſt betrüge.

Es iſt ein Gott im Himmel, der die Handlungen ſieht, und er wird dich nicht das Opfer des Böſen ſeyn laſſen. Handle, mein Herz! nach deiner Macht, nach deinen Kräften, und hoffe auf Gott, der die Liebe iſt.

Unſere Selbſtliebe verblendet uns leicht. Wer nur mit äuſſerſter Klugheit gut ſeyn will, der höret ſchon auf gut zu ſeyn.

Hier iſt ein Elender, der bittet dich um Hilfe; er iſt ſtark; ſoll arbeiten: weiſt du aber auch, ob er Arbeit bekam?— Vielleicht ſind kranke Eltern, eine kranke Familie, die ſeine Sorge auffordern, die Hinderniſſe, daß er einige Tage nicht arbeiten kann. Unterſuche nicht; was deine Rechte giebt, ſoll deine Linke nicht wiſſen.

Allein

Allein der Liebe Thätigkeit erſtreckt ſich auch noch weiter, als auf den Armen und Bedürftigen. Recht thun in ſeinen Geſchäften, ſeine Schuldigkeit in ſeinem Amt erfüllen, dieſes iſt auch Liebthätigkeit.

Als Richter für das Recht mit Freimüthigkeit ſprechen; als Miniſter für das Wohl des Staats; als Prieſter für die Wohlfart der Religion — das heißt auch lieben. Wer ſeine Schuldigkeit thut der Schuldigkeit willen, und gerecht iſt der Gerechtigkeit willen, der übt auch Liebthätigkeit aus.

Herr, mein Gott! — Gott der Liebe! gieb mir zu erkennen, daß die Liebthätigkeit eine innerliche Neigung iſt, aus welcher der Menſch Gutes thut, ohne Wiedervergeltung, nur wegen dir,

o mein Gott! der du die reinſte Liebe biſt.

Ich nehme mir alſo vor, dir ähnlich zu werden, mein Gott! durch deine reinſte Liebe, weil all meiner Brüder Glück an der Liebe hängt.

Alle Menſchen will ich lieben wie mich ſelbſt ohne Abſicht. Der Menſchheit, der Welt und meinem Vaterlande dienen ohne Eigennutz, ohne Hofnung auf Erkenntlichkeit und Dank. Meine Feinde ſelbſt will ich lieben, ohne mir zu ſchmeicheln, daß ich ſie durch Liebe verſöhnen werde. Du, mein Gott! der du die Abſicht der Herzen kenneſt, ſegne meinen Entſchluß, und gieb meinem Herzen reine Liebe. Amen.

## Um
# Erkenntniß des Glaubens.

Herr, mein Schöpfer! laß mich erkennen, was der Glaube iſt, damit ich dich in der Wahrheit anbethe. Meine innere Empfindung des Wahren und meine Neigung zum Guten müſſen erſt meinem Glauben den wahren Werth geben. Wie Wahrheit und Güte vereinigt ſeyn müſſen, ſo muß der Glaube mit den Werken vereinigt ſeyn, denn der Glaube ohne Werke iſt todt. Es giebt keine Wärme ohne Licht; aber was iſt das Licht ohne Wärme? — Herr! laß mich deine ſchöne Schöpfung betrachten, und ſie ſoll mir das Sinnbild des Glaubens ſeyn.

Wenn

Wenn das Licht, welches von der Sonne kömmt, mit der Wärme vereinigt iſt, denn blühet alles auf dem Erdboden; hingegen wenn Licht ohne Wärme iſt, ſo erſtirbt die ſchöne Flur, und alles entkleidet ſich von dem Frühlings-Schmuck der Natur.

Dieſes Bild erinnere mich an den Glauben, der Licht ohne Wärme iſt, wenn nicht die Werke ihn lebendig machen. So iſt das geiſtliche Licht das Wahre des Glaubens, und die geiſtliche Wärme die Liebe. Dieſe macht unſere Seele zum Paradies, und ohne ihr ſind unſere Herzen nur dürre Eilande und unfruchtbare Wüſten. Herr! meine Werke ſollen dir beweiſen, daß ich an dich glaube. Amen.

# Meßgebether.

## Beym Eintritt in den Tempel Gottes.

Mein Gott! da ich in deinen Tempel tretté, gieb mir Erkenntniß, daß ich dich im Geiſt und in der Wahrheit anbethe; flöße mir reine Begriffe von der Hoheit deines Weſens ein, damit mein Herz dich nicht wie einen Menſchen anſieht, der den Großen der Erde gleichet, deren Größe nur das Aeuſſerliche ausmacht. Gieb mir zu erkennen, daß Unſchuld der Sitten und ein reines Herz das erſte Opfer ſind, das du von uns foderſt, und daß Gold und Silber in deinen Augen keinen Werth haben. Lehre mich deine Größe kennen,

und erleuchte meine Seele, damit ich erkennen lerne, daß ein reines Herz die ſchönſte Gabe, die Reue das beſte Verſöhnopfer, und die Bruderliebe das prächtigſte Geſchenke iſt, das ein Sterblicher dir bringen kann. Herr! ich will mich deiner Antwort erinnern, die du der Samaritanerin gabſt, als ſie dich fragte, ob man auf dem Berg Zion oder auf dem Berg Semeron dich anbethen müſſe, und du ihr antworteteſt, daß die wahrhaften Anbether Gott in Geiſt und in der Wahrheit anbethen. — Gieb mir alſo deine Gnade, daß ich dich im Geiſt und in der Wahrheit anbethe. Amen.

---

Vergebens ſchmückt ihr die Altäre,
umſonſt wird euer Rauchwerk ſeyn,
wenn Menſchen nicht zu Gottes Ehre
ein reines Herz zum Opfer weihn.

Vergebens dampfen tauſend Kerzen,
in goldnen Leichtern aufgeſtellt:
Gott ſieht das Innerſte der Herzen;
nur Andacht iſts, die ihm gefällt.
Gold, Diamant und Silberwerke
ſind in des Schöpfers Auge Staub;
nur Unſchuld giebt der Andacht Stärke;
ſonſt iſt ſein Ohr für Menſchen taub.
Das gute Herz, die reine Sitte
ſind, was dem Ewigen gefällt:
Der Unſchuld Lallen iſt ſchon Bitte
für ihn, der ihre Seufzer zählt.
Was nützt's, wenn ihr zum Himmel
bethet,
und Gottes Tempel prächtig ſchmückt,
wenn eure Hand vom Blut noch röthet,
mit der ihr Arme unterdrückt?
Wenn ihr die Treu dem Fürſten brechet,
und ſeine Gütigkeit bethört;
und nie das Wort der Unſchuld ſprechet,
und nie das Flehn der Waiſe hört.

Wenn ihr nur Geld zu haſchen ſuchet;
dem Laſter Unterſtützung gebt;
wenn euch die ganze Gegend fluchet,
wo ihr zur Straf der Menſchheit lebt.
Und ihr glaubt doch — ach ihr Verworrne!
daß Gott ſo niedrig wie ihr denkt?
Ihr glaubt zu weichen ſeinem Zorne,
wenn ihr nur ſeinem Tempel ſchenkt?
Ihr ſeyd bey Mord und Raub geweſen;
ihr brecht die Pflicht, das Wort, die Treu,
und laſſet wieder Meſſen leſen,
und glaubt, daß dies gebeſſert ſey?
Elende! iſt dies Chriſtus Lehre?
kann man den Tempel ſo entweihn?
Baut eure Herzen zu Altäre;
dort will Gott angebethet ſeyn.
Verzeiht dem Feind; liebt eure Brüder:
und habt ihr eure Pflicht gethan;
denn kömmt erſt in den Tempel wieder,
und zündet Gott das Opfer an.

# Vorbereitungsgebeth
## zur heiligen Meſſe.

Herr! laß mich die Wichtigkeit überdenken des heil. Meßopfers; — überdenken die Größe deiner Liebe! —

### Der Prieſter geht zum Altar.

Du Heiligſter der Heiligſten! verborgen in der Hülle des Menſchen; reinſte Tugend! Beyſpiel reinſter Liebe! — Du wandelteſt auf der Erde herum, um uns Glückſeligkeit zu lehren. Sanft breiteteſt du dein Licht über die Finſterniße; aber die Menſchen haben dich nicht erkennet, und haßten den, der ſie liebte; tödteten den, der ſie retten wollte.

Erlöſer der Menſchen! du überſahſt den Undank, der deiner wartete; —

Du, da Gram und Trübſal dein liebevolles Herz erfüllte, betheteſt du, Heiliger! zum Himmel.

Du Erlöſer der Menſchen! ſollſt immer mein Vorbild ſeyn! auch ich will dir ähnlich werden; will die Menſchen lieben, wenn ſie auch meine Liebe mit Undank vergelten werden; und all mein Troſt in meiner Trübſall ſoll der Troſt des Gebethes ſeyn.

## Zum Kyrie.

Herr! ich rufe um Erkenntniß zu dir; gieb mir deine Gnade, das Wahre zu erkennen und das Gute auszuüben. Herr! ich erkenne, daß ich ohne dir Nichts bin.

## Zum Gloria.

Lob und Ehr ſey dir in dem Himmel, und Friede den Menſchen auf Erde!

Erde! — — Bilde meine Seele, du Schöpfer des Menſchenglückes! zur Friedfertigkeit und Liebe, und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung. Laß mich Verſöhnung unter die Menſchen bringen, die ſich haßen, und Liebe unter die, die ſich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Fürſten, damit ſie die Menſchheit ehren, und das Blut ihrer Unterthanen ſchonen. Laß ſie einſehen, daß der geringſte Menſch in deinen Augen ſo viel Werth als ein König hat; und ſtimme ſie zur göttlichen Harmonie deiner Liebe.

## Der Herr ſey mit euch!

### Seegenswunſch des Prieſters an das Volk.

Mein Gott! Erleuchte meine Seele, daß ich den Seegenswunſch des Prieſters tief in meinem Herzen erwäge.

Der

Der Herr ſey mit euch! Das will ſagen: der Gott der Liebe ſey immer unter euch Menſchen. Laß mich dieſes oft erwägen, damit alle meine Handlungen keine andere Abſicht als die Erfüllung deines heiligen Geſetzes haben, das die reinſte Liebe iſt.

## Epiſtel.

Ewiges, unerſchafnes Weſen! weiſer Schöpfer dieſes ungeheuren Weltgebäudes. Laß mich überdenken, daß deine Güte dieſen ſchönen Schauplatz allen Menſchen zur Wohnſtätte angewieſen hat; laß mich zu dir bethen als meinem Herrn, und dich lieben als den Vater aller Weſen; ja! du biſt eben ſo gütig als du groß biſt; alles ſagt es mir, hauptſächlich mein Herz. O daß dich doch jeder Menſch nach ſeiner Art, und nach dem, was ihm ſein

Herz am zärtlichſten und brünſtigſten eingeben kann, verehren möchte. Du würdigeſt dich, Schöpfer der Welten! mit uns durch die laute Stimme der Natur zu ſprechen; unſer ganzer Dienſt iſt, daß wir dich anbethen, dir danken, zu deinem Throne ſchreien, daß wir ſchwache, elende, eingeſchränkte Geſchöpfe ſind, und daß wir deiner hilfreichen Hand nöthig haben. Zerſtreue Herr! die Finſterniße meines Geiſtes, und du wirſt mich gehorſam deinen Gebothen finden. Nimm das Opfer meines Herzens, das ich dir heut darbringe; was kann ich dir mehr geben als mein Herz; und gefällt dir dieſes ſchwache Opfer, daß ich deiner Größe, deiner wahren väterlichen Liebe ſchuldig bin, ſo gieb mir die Standhaftigkeit in dieſen ehrerbietigen Geſinnungen, die mich erfüllen, zu beharren. Erhalter

des Menſchengeſchlechts! du, der du es mit einem Blicke umfaſſeſt, gieb doch, daß die Liebe ebenfalls die Herzen aller Bewohner dieſer Erde umfaſſe! daß ſie einander alle wie Brüder lieben; daß ſie dir einmüthig eben den Lobgeſang der Liebe und des Dankes bringen! Führe uns an deiner Hand, daß wir von den Wegen der Liebe nicht abweichen; unterſtütze uns; wenn wir uns zum Falle neigen, ziehe uns mit mächtiger Hand zurück. Wirke in uns das Wollen und das Vollbringen. Amen.

## Evangelium.

Herr! deine Weisheit beſchämt alle irrdiſche. So wie du ſprichſt, hat noch kein Menſch geſprochen. Deine Worte ſind Worte des Lebens. Laß mich vor der ganzen Welt bekennen, daß ich dein Anhänger bin — der Anhänger des Wah-

ren und des Guten. Laß mich nicht nur mit dem Munde dein Evangelium verkündigen, ſondern gieb, daß deine heilige Grundſätze in mein Herz übergehen, und daß ich ſie durch Thaten der Liebe werkthätig mache. Amen.

## Credo.

Ich glaube an dich mein Gott! aber wie kann ich das ſagen, wenn meine Werke deinem Glauben widerſprechen? Laß mich alſo die Natur des Glaubens erkennen, und gieb mir ein demüthiges und beruhigendes Zutrauen zu dir, daß du mich von allem, was mich hier und dort unglücklich machen könnte befreien; hingegen zeitlich und ewig glücklich machen wirſt. Laß durch deinen heiligen Glauben unausbleiblich die Liebe zum Guten in meinem Herzen entſtehen, damit ich meinen Willen nur auf das

lenke, was wahr und gut iſt. Gieb mir eine ernſtliche und wohl überlegte Entſchloßenheit, daß ich die Vorſchriften des Menſchenerlöſers und ſein heiliges Leben zur Richtſchnur meines ganzen Verhaltens mache, und demſelben in allen Stücken folge.

## Aufopferung des Brods und Weins.

Gott! die Vermiſchung des Waſſers mit dem Wein iſt ein Sinnbild der Vereinigung der göttlichen Natur mit der menſchlichen, unſers Opfers mit dem Opfer des Erlöſers. Herr! laß dir mein Herz zum Opfer bringen, und gieb, daß, wie der Prieſter den Wein mit dem Waſſer vereinigt, daß ich mit der Erkenntniß des Wahren die Ausübung des Guten vereinige.

Prä-

## Präfation.

Mein Gott! laß mich bedenken, was die chriſtliche Tugend iſt, und was es heiße, ein Chriſt zu ſeyn. Die chriſtliche Tugend iſt eine Fertigkeit nach Jeſu Vorſchrift und Muſter zu denken und zu handeln. Ein Chriſt ſeyn heißt alſo Chriſto nachfolgen, ſeine Muſter nachahmen; ihm an Geiſt und Leben ähnlich ſeyn, und dieſe Nachfolge beſteht in dem ernſtlichen, thätigen, unaufhörlichen Beſtreben, ihm theils in ſeinem frommen und tugendhaften Sinn überhaupt, theils in ſeinem Verhalten gegen Gott und Menſchen, gegen Freunde und Feinde, Beruf und Geſchäfte, Wahrheit und Irrthum, Tugend und Laſter, Ehre und Verachtung, Reichthum und Armuth, Freuden und Leiden, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit ähnlich zu werden, ſo,

daß

daß ſich zwiſchen uns und Jeſu, zwi-
ſchen ſeinem und unſerm Herzen, zwi-
ſchen ſeinem und unſerm Verhalten eine
große und merkliche Aehnlichkeit findet;
und wir zu allen Zeiten und unter allen
Umſtänden ſo denken, urtheilen, reden,
leben und ſterben, wie er gedacht, ge-
urtheilt, geredet, gehandelt, gelebt hat
und geſtorben iſt, oder an unſerer
Stelle gethan haben würde, damit un-
ſer Inneres ſich ganz nach ſeinem ſitt-
lichen Charakter bilde. Gieb mir alſo
mein Gott die Gnade, daß ſeine Ge-
ſinnungen und ſein Verhalten bey ſei-
nen Geſchäften und Erhollungen, in
der Einſamkeit, und in der Geſellſchaft
ſeiner Freunde und Feinde, in ſeinem
Leben und in ſeinem Tode auch die
meinigen ſeyn mögen. Laß mich ſo
handeln und denken wie er gehandelt
und gedacht hat, und laß dieſen Ge-

dan-

danken mich überall begleiten, und den feſten Entſchluß ihm ganz ähnlich zu werden, gleichſam meinen beſtändigen Führer auf der Bahn der Rechtſchaffenheit ſeyn. Denn werde ich würdig werden mit deinen heiligen Engeln zu ſprechen.

## Sanktus!

Heilig, heilig, heilig iſt der Herr Gott Sabaoth, Himmel und Erde ſind ſeiner Herrlichkeit voll. Hoſanna in der Höhe, gebenedeit ſey der da kömmt im Namen des Herrn, Hoſanna in der Höhe.

**Der Prieſter bethet im Stillen.**

## Gebeth

um die Gnade der Erfüllung der Pflichten ſeines Berufes.

Mein Gott! laß mich den Umfang meiner Pflichten erkennen in dem

Stande,

Stande, in den du mich geſetzt haſt, und ſtärke mich zu Ausübung derſelben; mache mich zum geſegneten Werkzeug deiner Wohlthätigkeit, und laſſe mich einſehen, daß dort, wo ich Gutes thue, du mich an dieſe Stelle geſetzt haſt, weil du allein der Herr und Vater des Guten biſt. Laß mich erkennen, daß alle Menſchen deine Kinder ſind, und daß unter dieſe Zahl auch die gehören, die du mir gegeben haſt. Du vertrauteſt alſo dem Bruder ſeine Brüder; Liebe muß daher meine erſte Sorge, meine erſte Pflicht ſeyn. Verleih mir Weisheit und Güte, die Zierden deines Thrones, und laß mich dir durch Liebe ähnlich werden, da ich ſoviel Menſchen als in meiner Macht ſteht, glücklich mache. Sende, Unendlicher! den Stral deines Lichts in mein Herz, und erfülle es mit Klarheit, damit ich ſehe und erken-



Bayerische Staatsbibliothek München

ne, was in deinen Augen angenehm iſt. Laß mich täglich den Gedanken denken, daß meine Untergebene meine Brüder und deine Kinder ſind, die du Vater aller Menſchen meiner Obſorge anvertraut haſt. Meine Seele ſoll ſich nie vom Stolz der Welt blenden laſſen; nie ſich einbilden, daß ich einen Werth in deinen Augen habe, wenn ich nicht in Güte und Liebe vor dir wandle. Laß mich lebhaſt fühlen, welchen Werth der Menſch hat, damit mein Herz die Menſchheit nie beleidige. Gieb mir Klugheit, den Tugendhaften zu erkennen, und ihn zu ſchätzen; Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker; und ſanfte Schonung gegen den Verbrecher, der nie aufhört Menſch und unſer Bruder zu ſeyn. Wenn es mein Amt erfordert, daß ich als Richter oder als Hausvater ſtrafe, ſo laß mich denken, daß die

Stra=

Strafe nur den Endzweck der Menſchenbeſſerung haben kann; laß mich denken, daß man ſtrafen, aber nie ſich rächen müſſe.

Behüte mich vor Stolz, damit ich mir nicht einbilde, ich ſey ein beſſerer Menſch als ein anderer, und gieb mir Stärke, daß ich dem Volke mit gutem Beyſpiele vorgehe. Gieb mir ein Herz nach deinem Willen, mein Gott, und laß mich meine Größe darin finden, viele Menſchen glücklich zu machen, und groß in meiner Seele zu ſeyn. Gieb meinem Auge Sanftmuth, damit es ſich zu dem Elend der Hütte herablaſſe, und gütig den Bedrangten anſehe. Mache mein Ohr willig zu dem Flehen der Armuth, und taub zu den Lobßerhebungen der Schmeichler. Meine Hände ſollen jeden liebreich empfangen,

der Hilfe bey mir ſucht, und mein Herz jedem Menſchen offen ſeyn, wenn er meiner Hilfe nöthig hat. Laß mich die Wahrheit ſchützen, die Vorurtheile bekämpfen, die Irrthümer zerſtören; laß mich Wohl und Segen verbreiten auf dieſer Erde. Segne, Allmächtiger! mein ganzes Haus, meine Ehe, meine Kinder; ſey du ihnen Vater, gieb ihnen guten Sinn, und leite ſie auf den rechten Weg; und denn, wenn ich mein Tagwerk vollendet habe, ſo laß mich auch Erbarmen bey dir in der Stunde des Todes finden.

## Zur Wandlung.

Herr! ich bethe dich an im Glaube und in Demuth; du biſt meine Zuflucht, meine Hofnung, meine Liebe.

## Aufhebung des Kelchs.

Erlöſer der Menſchen! der du für uns ſtarbſt; der du dich für uns hingabſt zum

Opfer

Opfer der Sünde, laß mich erkennen, daß Bosheit deine Güte mißkannte, und die Sünde dein Blut vergoß, und laß mein Leben durch mich nie Antheil an deiner Beleidigung haben; laß mich erwägen, daß du ganz Liebe warſt, und daß du als Verſöhnopfer am Altar der Liebe ſankeſt.

## Nach der Wandlung.

### Erneuerung des Taufbundes.

Mein Gott! dir iſt mein Herz bekannt, und die Aufrichtigkeit meiner Seele. Ich gelobe dir, dich als das letzte Ziel meines Daſeyns, meiner Beſtimmung, meiner Begierden und Wünſche ſtets vor Augen, und in meinem Herzen zu haben; dich als meinen Oberherrn anzubethen und zu fürchten; auf dich als meinen und der ganzen Natur Erhalter zu hoffen und zu vertrauen,

und

und in deiner Weisheit, Macht und Güte allein Troſt und Hilfe zu ſuchen. Dein Wort ſoll mir über alles heilig, dein Geſetz eine unverbrüchliche Lebensregel, dein Wille in allen Schickſalen, in allen ſowohl glücklichen als widrigen Ereigniſſen des Lebens, mein Wille, und dein Beyfall der erſte und heiſſeſte Wunſch meines Herzens ſeyn. Alles, was ich bin und habe, ſey dir, du Geber alles Guten! hiemit aufs neue in deine Vaterhände überliefert. Mein Leib ſey ewig eine Wohnung deines heiligen Geiſtes, meine Seele ein unbeflecktes Ebenbild deiner Vollkommenheiten, mein Verſtand unabläßig mit der Erforſchung und Erkenntniß dieſer Vollkommenheiten beſchäftigt, und aller meiner Begierden und Gemüthsbewegungen vornehmſter Gegenſtand ſey du, o Gott meines Heils! Was ich nur im=

immer Gutes thun werde, daran ſoll künftig kein niedriger Eigennutz, oder irgend ein Verlangen nach Menſchengunſt oder Menſchenlob, Antheil haben; ſondern es ſoll dir allein, der Verherrlichung deines Namens, dem Wohl meiner Mitmenſchen, und der Ausbreitung der Religion und Tugend, geheiligt ſeyn. Wider alles Böſe, ſo ich in mir und außer mir finden werde, eifrigſt zu kämpfen; Laſtern und Unordnungen, wo ich deren antrefen werde, aus allen Kräften entgegen zu arbeiten, jedes Gute nach meinem Unvermögen zu befördern, und der Tugend treue Anhänger zu verſchaffen, darauf ſoll künftig mein vorzüglichſtes Beſtreben abzielen.

## Vater unſer.

Vater unſer, der du biſt in dem Himmel.

Mein Gott! welch ein Glück für uns Sterbliche! Wir dürfen dich, Vater! nennen. O wie viel bedeutend iſt dieſer Name! Du biſt unſer Vater; wir ſind alſo deine Kinder. Der Himmel, wo du wohnſt, ſoll einſt mein und meiner Brüder Erbtheil ſeyn. Möchten doch alle Menſchen, deine Kinder, dich erkennen, dich ehren, dich lieben! — O Vater der Menſchen! breite das Reich deiner Gnaden immer weiter aus, und führe alle Menſchen zu deiner Erkenntniß. Laß mich immer erkennen, mein Gott! daß alles, was du über Menſchenſchickſale verfügſt, ein Werk deiner Güte und Liebe iſt. Mit Demuth will ich mich deinen heiligen Fügungen unterwerfen, dich lieben und anbethen. Nie ſoll mein Wille, ſondern nur der

dei=

nige geſchehen. Mein Gott! gieb jedem meiner Mitmenſchen Brod und Nahrung; nicht nur Brod zur Erhaltung ihres Lebens, ſondern auch Brod der Seele, damit ihr Geiſt Nahrung finde. Vom Herzen verzeih ich allen, die mich beleidigt haben; Vater! verzeih auch du mir nach deinem Worte; gieb Stärke meinem Geiſte zur Zeit der Verſuchung; rette und bewahre mich vor allem Uebel, Amen.

## Zum Agnus Dei.

Unſchuldig und duldend, wie ein Lamm auf der Schlachtbank, trugſt du die Sündenlaſt der Welt, Erlöſer der Menſchen! Du, der du es mit der Menſchheit ſo redlich meinteſt, wurdeſt von denen getödtet, die du liebteſt. Noch im Tode liebteſt du, und lächelteſt Verzeihung deinen Feinden zu.

Herr!

Herr! laß dein Bild mir immer zum Muſter meiner Handlungen dienen, damit ich dir ähnlich werde. Sende jenen ſeligen Frieden, den du allein geben kannſt, und der mir alles Heil verſchaft. Amen.

## Zur Kommunion.

Wenn ich deine Größe betrachte, mein Gott! ſo fühle ich ganz meine Nichtigkeit. Ich rufe daher fern zu dir; Herr! wenn du willſt, kannſt du mich reinigen. Heile meine kranke Seele, und bereite ſie dir zu einer würdigen Wohnung. Laß mir die Kraft deines lebendig machenden Brodes ſo angedeihen, als wenn ich es wirklich genoſſen hätte; ſtärke mich zur Erfüllung meiner Pflichten, zum Fleiß in allem Guten, zum Kampf wider die Sünde. Vereinige mich ganz mit dir;

nichts

nichts ſoll mich von deiner Liebe ſchei=
den. Amen.

## Beym Gebeth des Prieſters.

Gott der Liebe! Der Gedanke an dich erfreut meine Seele. Es wird meinem Herzen ſo wohl, wenn ich an dich denke; wenn ich denke, daß du der Gott meines Heils, ein ſo gütiger, freundlicher Gott biſt. Von Ewigkeit her liebteſt du mich; ſorgteſt für mich, eh ich noch war. Du gabſt mir gute Aeltern, ſorgfältige Freunde; legteſt ihnen Mitleid, Geduld und Liebe für mich ins Herz, als ich noch ein Kind war, unfähig mein Leben ſelbſt fortzubringen. Du ſandteſt deinen Engel vom Himmel, der von der Wiege an mich bewachte, mich auf meinen Wegen begleitete, und ſchützte. Sey geprieſen, Gott meines Heils! für alle Beweiſe deiner Gü=

te, von welcher jeder Augenblick meines Lebens zeuget. Sey geprieſen für jede frohe Stunde, die du mir gabſt, für jede ruhige Nacht, die ich durchſchlummerte; ſey geprieſen für jeden Sonnenblick, der mich erfreute; für jeden Trunk, der mich erquickte; für jede Speiſe, die mich ſtärkte; für jedes Vergnügen, das meinem Gemüthe, oder meinen Sinnen gewährt wurde. Vorzüglich aber preiſe ich dich, daß ich ein Herz habe dich zu lieben, und eine Zunge dein Lob zu verkündigen.

## Seegen des Prieſters.

Segne mein Gott meine heilige Vorſätze und Entſchließungen; ſegne meine Arbeit und mein Brod. Segne mich und die Meinigen und alle Menſchen an Leib und Seele, und dein Segen weiche nie von uns. Amen.

## Letztes Evangelium.

Laß mich erkennen, mein Gott, daß nur deine Lehre die Menſchen zum wahren Glücke führt, laß mich jedem Scheinglücke entſagen, und gieb mir die Gnade, daß ich einſehe, daß meine Selbſtliebe und die Liebe der Welt mich von meiner groſſen Beſtimmung entfernt haben. Laß jede meiner Handlungen rein ſeyn, wie das Morgenthau, das du über deine Schöpfung herabgießeſt, und gieb, daß ich mein Herz zum Tempel umſchaffe, der deiner Wohnung würdig iſt. Amen.

# Beichtgebether.

Gieb mir die Gnade zu erkennen, mein Gott! was die Buße iſt. Die Sünden bekennen heißt noch nicht Buße thun, denn, wenn der Menſch die Sünden bekannt, aus demüthigem Herzen um Vergebung gebethen hat, von denſelben abſtehet, und ein neues Leben der Liebthätigkeit und des Glaubens führt, denn wirkt er Buße. Der alſo, der das Böſe, das er in ſich hat, erkennt, bereuet, ſich davor hütet, und den Herrn um Beyſtand und Hilfe bittet, der thut Buße. Laß mich alſo erkennen, mein Gott! daß die Buße des Mundes keine Buße ſey.

# Um Erleuchtung
## bey Erforſchung ſeines Gewiſſens.

Gott des Lichts! du kenneſt jede Tiefe meines Herzens, und alle meine Sünden ſtehen vor dir aufgezeichnet.

Erleuchte mich, damit auch ich ſie erkennen, und über meinen bisherigen Lebenswandel ſtrenge Rechenſchaft mit mir ſelbſt halten möge.

Ich will in mein Innerſtes dringen, und meiner Verbrechen keines überſehen, um jedes derſelben mit aller Zerknirſchung, der meine Seele fähig iſt, zu bereuen.

Deine Gnade leite mich bey dieſem Selbſtgerichte, und der heilige Geiſt,

den du durch den Mund deines Soh=
nes allen, die dich darum bitten wer=
den, verſprochen haſt, komme über
mich, damit es Licht werde in meiner
Seele, und ich erkennen möge, wie
oft und wie ſchwer ich mit Gedanken,
Worten und Werken, gegen dich, ge=
gen meinen Nächſten, gegen mich ſelbſt
geſündiget habe.

## Leichte und vernünftige
### Anweiſung ſein Gewiſſen zu erforſchen.

Wie habe ich dieſe Zeit her gelebt?
Wie habe ich jedesmal den Tag an=
gefangen, und zugebracht? — War
es einer der verlornen für die Ewig=
keit? — Könnte ich mit dieſem Tage
die ganze Reihe meiner Tage beſchlie=
ßen?

Wie ſtand ſeitdem mein Herz gegen Gott? — Dachte ich an ſeine Allgegenwart? — Seine Güte? — An ſein heiliges Geſetz? Redete ich gern davon? — Bethete ich, und wie? Dankte ich für ſo viel Gutes, das ich genoß? Was habe ich meinem Gott zu Liebe gethan? Folgte ich ſeinen Einſprechungen? —

Wie verhielt ich mich gegen meine Mitmenſchen? War nie Bitterkeit, Haß, Rache, Verachtung, Schadenfreude, Argwohn in meinem Herzen? Iſt es jetzt frey davon?

Habe ich niemand betrübt, oder beleidigt? — Betrogen, mißhandelt, unterdrückt? Niemand (auch ſtillſchweigend mit Hohnlächeln, Achſelzücken, bedeutenden Mienen) verleumdet —

ſeine Fehler verbreitet? Niemand Leid oder Schaden gethan? Hab ich das Unrecht auch wieder gut gemacht? — Werd ich es? Und wie?

Habe ich niemand zur Sünde gereitzet, oder veranlaſſet? — Aergerniß und übles Beyſpiel gegeben? Habe ich eine Seele erfreuet, einem Nothleidenden geholfen? Einen Armen erquickt? War ich gern gefällig, dienſtfertig, mitleidig? — Was kann ich Gutes aufweiſen, das ich gethan habe?

Wie habe ich meine Standespflicht erfüllet? Wird der Herr mit meinem Tagwerke zufrieden ſeyn? Kann ichs mit mir ſelbſt ſeyn? — Wie verhielt ich mich in Freuden und Leiden? War ich in jenen mäßig und demüthig; in

dieſen geduldig und gelaſſen? — Was war der Gegenſtand meiner meiſten Gedanken, und Wünſche? — Dürfte ich ſie öffentlich geſtehen? Habe ich nichts begangen, das mich vor mir ſelbſt ſchaamroth macht?

Habe ich meiner herrſchenden Neigung und Gewohnheit Abbruch gethan? — Wie habe ich meine Vorſätze gehalten? — War's Schwachheit, oder Muthwill, oder Leichtfertigkeit, was mich zum Fall brachte? — Erkannt' und bereute ich den Fehler doch gleich wieder? —

Bin ich jetzt beſſer, oder verkehrter worden? Wie ſteht es um mein Herz? Wäre ich bereit, wenn mich Gott in dieſer Stunde zu ſich riefe?

## Reue.

Mein Gott! ich erkenne, daß ich oft deine heilige Gebothe überſchritten habe; ich fühle meine Strafwürdigkeit, erkenne, daß ich dir, mein Herr und Gott! unendlich mißfallen habe. Du Gott der Liebe! haſt für meine Bedürfniſſe ſo väterlich geſorgt, nnd mich unter unaufhörlichen von mir meiſt verkannten Wohlthaten bis auf dieſen Augenblick erhalten. Du haſt mir nach dieſer Wanderſchaft das ewige Leben verheißen, und eine Seligkeit, die noch kein irrdiſches Aug geſehen, kein Ohr gehört hat, und die nie in eines Menſchen Herz gedrungen iſt. Du haſt den Erlöſer bis zur Menſchheit erniedrigt; und ihn, damit ich ewig leben möchte, dem ſchmählichſten Tode übergeben. Du haſt dafür nichts anders von mir verlangt, als daß ich

dich

dich über alles, meinen Mitmenſchen aber wie mich ſelbſt lieben, und das Gute in der Welt thun ſoll, weil es gut iſt, weil ich nichts beſſeres, nichts ſeligers thun kann: und dieſe väterliche Gebote, ohne deren Befolgung ich weder zeitlich, noch ewig glücklich ſeyn kann, habe ich ſo vielmal ſo, leichtſinnig, ſo vermeſſen übertretten! Mein Gewiſſen zeugt laut wider mich, und ich kann nichts anders als wehemüthig zu dir aufrufen: Herr! ſey mir elenden Sünder gnädig! — Behandle mich nicht nach deiner Gerechtigkeit, ſondern nach deiner unendlichen Erbarmung. Dir allein hab ich geſündiget, und Böſes vor dir gethan; tilge meine Miſſethaten, und gedenke ihrer nicht mehr. Du ſiehſt die Willigkeit meines Geiſtes; ſiehſt mein aufrichtiges Beſtreben nach Reue meiner

ner Sünden; aber alles iſt ſchwach, und unvollkommen in mir, und ich habe nichts, womit ich deiner Gerechtigkeit genugthuen könnte. Nur das Opfer, welches dir der Menſchenerlöſer gebracht hat, kann meine Schuld hinwegnehmen; er iſt der Mittler zwiſchen dir und mir; er hat deiner Gerechtigkeit genug gethan. Laß mir, verſöhnter Vater! die Kraft ſeines Todes zu Guten kommen.

## Vorſatz zur Beſſerung.

Gott der Liebe, oft hab ich dir Beſſerung verſprochen, aber allemal hab ich wieder mein Gelübd gebrochen, und die Wege deiner reinen Liebe verlaſſen. Selbſtliebe und die Liebe der Welt haben mich von dir entfernt, Schöpfer der Welten! Laſſe mich erkennen, daß

mein Glück nur deine Liebe macht. Vater der Menſchen! ich will das Maaß meiner Sünden nicht voll machen, und deine Güte länger mißbrauchen. Mein Vorſatz iſt der, dir zu gehorſamen, und deinen Geboten treu zu leben. Doch Herr! was ſind meine Entſchlüſſe ohne deiner Gnade? Ich meine es zwar aufrichtig mit dir, aber ich erkenne, daß ich ſchwach bin, und daß ich ohne deinem Beyſtand nichts vermag. Unterſtütze du mich im Kampfe gegen meine böſe Neigungen, und wenn meine Kräfte zu wanken beginnen, ſo komm mir zu Hilfe, denn auch in den Schwachen biſt du der Gott der Stärke. Du allein biſt mein Herr; auf dich will ich vertrauen, und unter deiner Leitung die Wege dieſes Lebens wandeln. Amen.

# Gebeth nach der Beicht.

Herr! ich hab nun ſo viel in mir war, meine Sünden bereut; hab ſie bekennt, und hab mich der auferlegten Buße mit Demuth unterworfen. Mit Zuverſicht hoffe ich auf dich, mein Gott! daß die Losſprechungen, die mir dein Prieſter gab, auch von dir im Himmel beſtättigt werden. Deine Barmherzigkeit iſt unendlich, und du verſtoßeſt den Sünder nicht, der aus der Tiefe ſeines Elendes zu dir um Gnade fleht. Amen.

# Gebeth
# vor der Kommunion.

Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Dieß thut zu meiner Gedächtniß; dieß iſt der Kelch, der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird; trinket alle daraus. Ich bin das lebendige Brod, das von dem Himmel gekommen iſt; wer davon ißt, wird in Ewigkeit leben, und das Brod, das ich geben werde, iſt mein Fleiſch. Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; er bleibt in mir, und ich in ihm, denn mein Fleiſch iſt wahrhaftig eine Speiß, und mein Blut wahrhaftig ein Trank.

Ewige Wahrheit! dieſes ſind deine Worte, und du kannſt unmöglich trügen. Deine Worte ſind Geiſt und Leben; fürwahr! du biſt der verborgne Gott — der Gott meines Heils, auf den ich vertraue. Auf dich allein baue ich den lebendigen Glauben, mit dem ich mich jetzt dem heiligen Gedächtnißmahle deines Todes nähere. Verſchmähe nicht mein ſehnliches Verlangen nach deiner innigſten Vereinigung, ſondern komm, und laß heute meinem Hauſe Heil wiederfahren.

Findeſt du, mein Gott! daß etwas an mir iſt, das mich dieſer Gnade unwürdig macht, ſo bitte ich dich um deiner Liebewillen, reinige mich, damit ich dem Verräther nicht gleiche, der mit dir am Tiſche ſaß. Flöße meinem Herzen Demuth, Andacht,

Ehr=

Ehrerbietung und Verſammlung des Geiſtes ein, welche die Heiligkeit dieſer hohen Geheimniſſe fodert. Laß mich, ſo weit ein menſchlicher Verſtand ſich zu deiner unermäßlichen Höhe empor ſchwingen kann, den Werth deiner göttlichen Wohlthat erkennen, und mich von dem Uebermaaß deiner unendlichen Erbarmung durchdrungen werden, damit ich deines Tiſches nicht unwürdig bin. Amen.

## Anbethung.

Gott! für dich iſt mein Seyn, und mein Leben nichts; aber für mich biſt du alles. Du biſt Gott, wenn meine Gebeine ſchon lang nicht mehr Menſchengebeine ſind. Ich komme von der ganzen Erde zurück, und ſuche dich. Iſt bey dir keine Sättigung, ſo iſt es in der Welt nicht; denn wäre mir

das

das Leben zur Marter gegeben, denn lechz' ich ewig und bin unglücklich. Herr! du kennſt mein Herz mit allem Guten und Böſen; überzeugt, daß nur du, nicht Menſchen, nicht Kaiſer und Könige meinen Ruhm befeſtigen können, bitte ich dich um Weisheit und Ruhe. Gott! ſende ſie in meine dürſtende Seele. Kannſt du das Geſchöpf von dir ſtoßen, wenn es ſich vor dir krümmt? O Gott! du kennſt die Bewegungen des Firmaments, und das Fallen des Blats im Walde, überhöre im Triumpflied deiner Engel den Menſchen nicht. Du, der du dem Wurm, der zu meinen Füſſen kriecht, Nahrung und Leben giebſt, verſtoße das Geſchöpf nicht, das du nach deinem Ebenbilde erſchufſt, und das dich anbethet.

Nach

# Nach der Kommunion.

Herr! welchen Dank kann ich dir für deine Gnade bringen? Wie arm bin ich! alles, was ich habe, iſt ja dein; ſelbſt der Gedanke, der zu dir aus meiner Seele aufſteigt, iſt dein Werk; nichts als ein demüthiges, von dem Gefühle deiner Wohlthaten durchdringenes Herz kann ich dir zum Opfer darbieten, und mein Glaube gewährt mir die troſtreiche Verſicherung, daß du dieſes Herz nicht verſchmähen wirſt, nachdem du dich ſo liebvoll zu mir herabgelaſſen haſt. Weihe mein Herz, Erlöſer der Menſchen! zu deinem heiligen Tempel ein, und ſchmücke es mit Tugenden aus, die dir wohlgefallen. Amen.

# Ein Loblied.

Dem, der in grauer Ferne
Den Thron hat — ſein Gebiet
in Himmeln, Welten, bis zum weit'ſten Sterne;
ein Menſchenlied!

Umſtrömt vom Glanz der Werke
iſt Schönheit um mich her.
Er ſchufs, damit ich ſeine Größe merke,
Wie gut iſt er!

Den Schämmel auszuſchmücken,
gehn tauſend Sonnen dort.
Durch ſie das Auge prächtig zu entzücken,
rief uns ſein Wort.

Voll Wunder iſt die Erde
für den, der ſie bewohnt.
Ihm iſt's die Sonn', ihm iſt es ihr Gefährte,
der Silbermond.

Wer

Wer naht ſich deinem Lichte
O Gott? Der Engel glüht —
Vernimm auch von der Erde dunckelm Lichte
ein ſchüchtern Lied.

Einſt, wann ich aus der Höhe
die Welten unter mir
an meinem Feſt in Staub zertrümmert ſehe,
dann — Jubel dir!

## Gefühl

### der Allmacht, Anbethung, Erkenntniß.

Nicht in dem Ocean
der Welten alle
Will ich mich ſtürzen!
Nicht ſchweben, wo die erſten Erſchafnen,
wo die Jubelchöre der Söhne des Lichts
anbethen, tief anbethen,
und in Entzückung vergehn!

Nur

Nur um den Tropfen am Eimer,
um die Erde nur, will ich ſchweben,
und anbethen!

Halleluja! Halleluja!
Auch der Tropfen am Eimer
rann aus der Hand des Allmächtigen!

Da aus der Hand des Allmächtigen
die gröſſern Erden quollen;
da die Ströme des Lichts
rauſchten, und Orionen wurden;
da rann der Tropfen
aus der Hand des Allmächtigen!

Wer ſind die tauſendmal tauſend,
die myriadenmal hundert tauſend,
die den Tropfen bewohnen?
Und bewohnten?
Wer bin ich?

Halleluja dem Schaffenden!
Mehr, als die Erden, die Quellen!

Mehr als die Orionen,
Die aus Strahlen zuſammenſtrömten!

Aber, du Frühlingswürmchen,
das grünlich golden
neben mir ſpielt,
du lebſt;
und biſt vielleicht —
ach, nicht unſterblich!

Ich bin herausgegangen
anzubethen;
und ich weine?

Vergieb, vergieb dem Endlichen
auch dieſe Thränen,
o du, der ſeyn wird!

Du wirſt ſie alle mir enthüllen,
die Zweifel alle,
o du, der mich durchs dunkle Thal
des Todes führen wird!

Dann werd ich es wiſſen:
ob das goldne Würmchen
eine Seele hatte?

Wareſt du nur gebildeter Staub,
Würmchen, ſo werde denn
wieder verfliegender Staub,
oder was ſonſt der Ewige will!

Ergieß von neuem, du mein Auge,
Freudenthränen!
Du, meine Harfe,
preiſe den Herrn!

Umwunden, wieder von Palmen umwunden
iſt meine Harfe!
Ich ſinge dem Herrn!

Hier ſteh ich.
Rund um mich iſt alles Allmacht!
Iſt alles Wunder!

Mit tiefer Ehrfurcht,
ſchau ich die Schöpfung an!

Denn

Denn du!
Namenloſeſter, du!
erſchufſt ſie!

Lüfte, die um mich wehn,
und ſüſſe Kühlung
auf mein glühendes Angeſicht gießen,
euch wunderbare Lüfte,
ſendet der Herr, der Unendliche!

Aber itzt werden ſie ſtill; kaum athmen ſie!
Die Morgenſonne wird ſchwühl!
Wolken ſtrömen herauf!
Das iſt ſichtbar der Ewige,
der kömmt!
Nun fliegen, und wirbeln, und rauſchen die Winde!
Wie beugt ſich der bebende Wald!
Wie hebt ſich der Strom!
Sichtbar, wie du es Sterblichen ſeyn kanſt,
ja, das biſt du ſichtbar, Unendlicher!

Der Wald neigt ſich!
Der Strom flieht!
Und ich falle nicht auf mein Angeſicht?

Herr! Herr! Gott! barmherzig und gnädig!
Du Naher,
erbarme dich meiner!
Zürneſt du, Herr, weil Nacht dein Gewand iſt?
Dieſe Nacht iſt Segen der Erde!
Du zürneſt nicht, Vater!
Sie kommt, Erfriſchung auszuſchütten
über den ſtärkenden Halm!
über die herzerfreuende Traube!
Vater! du zürneſt nicht!

Alles iſt ſtille vor dir, du Naher!
Rings um iſt Alles ſtille!
Auch das goldne Würmchen merkt auf!
Iſt es vielleicht nicht ſeelenlos?
Iſt es unſterblich?

Ach vermöcht ich dich, Herr, wie ich
dürſte, zu preiſen!
Immer herrlicher offenbarſt du dich!
Immer dunkler wird, Herr, die Nacht
um dich!
und voller von Seegen!

Seht ihr den Zeugen des Nahen,
den zückenden Bliz?
Hört ihr den Donner Jehovah?
Hört ihr ihn?
Hört ihr ihn,
den erſchütternden Donner des Herrn?

Herr! Herr! Gott! barmherzig
und gnädig!
Angebetet, geprieſen
ſey dein herrlicher Name!

Und die Gewitterwinde? Sie tra-
gen den Donner!
Wie ſie rauſchen! wie ſie die Wälder
durchrauſchen!

Und

Und nun ſchweigen ſie! Majeſtätiſcher
Wandeln die Wolken herauf!

Seht ihr den neuen Zeugen des
Nahen,
ſeht ihr den fliegenden Blitz?
Hört ihr, hoch in den Wolken, den
Donner des Herrn?
Er ruft Jehovah!
Jehovah!
Jehovah!
Und der geſplitterte Wald dampft!

Aber nicht unſre Hütte!
Unſer Vater gebot
ſeinem Verderber
vor unſrer Hütte vorüberzugehn!

Ach ſchon rauſchet, ſchon rauſchet
Himmel und Erde vom gnädigen Regen!
Nun iſt, wie dürſtete ſie! die Erd erquickt,
und der Himmel der Fülle des Seegens
entladen!

Siehe, nun kömmt Jehovah nicht
mehr im Wetter!
im ſtillen, ſnften Säuſeln
kömmt Jehovah!
und unter ihm neigt ſich der Bogen
des Friedens.

## Gebeth
### für ſeinen Freund, oder Wohlthäter.

Gott der Liebe! dir hab ich das ſanfte Gefühl der Freundſchaft und der Liebe zu verdanken. Du legteſt es in mein Herz, und gabſt mir die ſeligſte Menſchenwonne. O Schöpfer des Menſchenglücks! gieße Seegen und Heil über den herab, den meine Seele liebt! Bewahre ihn vor den Gefahren des Lebens, und ſchütze ihn, daß kein Leid dem Redlichen widerfährt. Die

Sonne gehe jeden Tag heiter über ſeinen Scheitel auf, und Vergnügen lächle ſein Mund bey der Abendröthe. Wenn er ſchläft, ſo gieb ihm gute Träume, und gieße Freuden in ſein Herz, wenn er am Morgen wieder aufwacht. Führe ihn auf dem Pfad des Lebens, und gieb nie zu, daß Gram und Sorge ſeine Stirne falten. Nie zittere die Thräne des Elendes auf ſeiner Wange, und nie drücke Krankheit oder Armuth ſeinen Geiſt. Heiter wie ein holder Frühlingsmorgen ſey jeder ſeiner Tage, und ſein Leben fließe ruhig wie ein Bach durch blumigte Gegenden hin. Schütze ihn, wenn Unglück ihm droht, oder Feinde ihn verfolgen, damit ihm nichts Böſes widerfahre. Ueberall, wo er hingeht, ühle er deine Güte und deine Wohlthaten. Wenn Schweiß der Arbeit

ſeine

ſeine Stirne deckt, ſo trockne der ſanfte Weſt die Tropfen von ſeiner Stirne: wenn Ermüdung ſeinen Körper laſtet, ſo führe deine Vorſicht ihn unter ſchattigte Bäume, und bereite ihm Blumen zu ſeinem Bette; wenn Durſt ſeine Zunge trocknet, ſo erquicke die Quelle ſeine Lippen. — Gieb, mein Gott, ihm alles Vergnügen des Daſeyns. Schütze ſeine Seele vor ſtürmiſchen Leidenſchaften, und wenn er ſich aus Schwachheit verirrt, führe ihn ſanft auf die Wege der Tugend wieder zurück, und ſtrafe ihn nicht, ſondern ſchone ihn nach deiner Barmherzigkeit. Dein Engel ſey in allen Angelegenheiten ſeines Lebens bey ihm; er ſey ſein Führer, ſein Schützer, und vereinige uns einſt jenſeits des Grabes, wo keine Trennung mehr iſt, ſondern reine, heilige Liebe. Amen.

# Gebeth
## für Abgeſtorbne.

Herr! ich will mich der Lieben erinnern, die jenſeits des Grabes ſind. Ihr Auge ſchloß der Tod; ſie ſind für mich nicht mehr. Verzeihe Herr! wenn Menſchengefühl eine Thräne aus meinen Augen drängt. Seelengefühl iſt vor deiner Güte, Gott der Liebe! kein Verbrechen.

Sind ſie denn nicht mehr für mich die, die ich liebte? Kann keine Thräne ihre Aſche mehr beleben? Kein Kuß den Staub beſeelen, in den ihre Hülle verfallen iſt? — O Gott der Liebe! ſtärke du meinen Geiſt, und flöße Troſt in mein Herz. O ja! ſie ſind nicht verloren für mich, die geliebten Ver-

ſtorbenen, ſie ſind hinübergegangen in deinen Schooß, Vater der Menſchen! warum ſoll ich trauern? — Ich werde ſie wieder ſehen — jenſeits wieder ſehen, wo kein Tod, wo keine Trennung mehr iſt. Sie ſind bey dir; wo können ſie beſſer ſeyn, Vater? — Ich bitte für meine Brüder, die dieſe ſchwächliche Hülle abgelegt haben, empfange ſie mit Vaterliebe in deinen Wohnungen. Wenn Schwachheit oder Sünde ſie in dieſem irrdiſchen Leben verführt hat, Herr! ſo ſey nicht ihr Richter, ſondern erinnere dich, daß du der Vater aller Menſchen biſt. Herr! du haſt mir die Liebe empfohlen, und dieſe Liebe endigt ſich ja nicht mit dem Tode. Ich liebe noch meine verſtorbene Mitmenſchen, und da ich hienieden nichts mehr für ſie thun kann als bitten, ſo komme ich zu dir, wie ein

weſendes Kind, das für ſeine Brüder bittet, die in ſeines Vaters Hauſe ſind.

Gott der Liebe und der Barmherzigkeit! erinnere dich nicht ihrer Vergehungen, ſondern denke, daß ſie die Geſchöpfe deiner Hände waren. Führe ſie zu dem Licht, und nimm ſie in deine ſelige Wohnungen auf, wo ich dich einmal mit ihnen ewig lieben und anbethen kann. Amen.

## Dank für Unſterblichkeit.

O Du, der Seligkeiten höchſte! überſtröme mit deinem Feuer meine ganze Seele; ich will den Ewigen denken. — Du warſt, du biſt, und wirſt ſeyn. Wie ſoll ich dich nennen? Meine beben=

bende Lippe verſtummt. Wie ſoll ich dich denken? Selbſt meine Seele ſteht ſtill. Nein, mein Verſtand kann dich nicht erreichen. Vater! Vater! ſo ſollen meine Lippen dich ſtammeln, meine Seele dich denken, mein Herz dich empfinden. —— Vater! Vater! Vater! — O fallet nieder! bethet an ihr Menſchen! er iſt all unſer Vater. — Vertiefe dich in Betrachtung, meine Seele! ſchaudere Herz vor Freude — erſchaffen biſt du zur Unſterblichkeit. Nicht im rollenden Donner, nicht im brauſenden Sturme, im ſanften Säuſeln des Weſtes verkündigt dir die ganze Natur deine Fortdauer. Wie wird mir! —— Bin ich ſchon unten am Grabe, oder ſchon über dem Grabe? Hab ich den himmliſchen Flug ſchon gethan? O Worte des ewigen Lebens! Da ſitz ich nun beym erſten Morgen-

ſtrahl, über den Gräbern. Liebliche Morgen! du bringſt mir Ruhe und Friede; ein neuer Tag verkündigt mir neues Leben. Ach, tauſend Brüder liegen in Staub aufgelößt unter meinen Füßen. Wer ſeyd ihr wohl geweſen, weil ihr noch in der Welt wart? War euer Herz auch ſo unruhig? War euch auch zuweilen die Menſchenwelt ſo leer, ſo unzureichend, ſo unbefriedigend? O ich wollte, daß ich unter euch wäre! ihr ſeyd in der Monarchie Gottes. Wie euch ſowohl ſeyn mag, edle Guten, der Erde entnommene Menſchen! Hinaufklimmen will ich zu euch, Brüder, Menſchen der Vorwelt! wo ihr auch ſeyd. Wie will ich mich freuen! Preis, Anbethung und Freudenthränen, lauter, ewiger Dank für die Unſterblichkeit! — — Kann eine Mutter ihres Säuglings vergeſſen,

geſſen, daß ſie ſich über den Sohn ihres Lebens nicht erbarme? — Vergäße ſie ſein, ich will deiner nicht vergeſſen: ſo ſagteſt du, Unſterblicher! O wie glücklich bin ich! Wirf zum tiefen Erſtaunen dich nieder, unſterbliche Seele, und verſtumme; genieß deine Seligkeit und verſtumme; denn ſo hat der Liebende geſprochen. Amen.

## Gebeth eines Schriftſtellers.

Gott der Liebe! alle Wiſſenſchaft und Weisheit kommt von dir. Ich danke dir, höchſtes Weſen für die Talente, die du mir gabſt; laß mich dieſe zum Nutzen meines Nebenmenſchen anwenden.

den. Da du mir die Fähigkeit gabſt zu ſchreiben, ſo laß mich nie vergeſſen, daß dieſe Fähigkeit dein Geſchenke iſt, und daß ich daher nicht Urſache habe, mir hierauf etwas zu Guten zu thun. Behüte mich vor Stolz, der der wahren Wiſſenſchaft ſo nachtheilig iſt, und bewahre meine Seele vor dem Geiſt der Rechthaberey, und der litterariſchen Zankſucht. Da deine Gnade mich in eine Lage geſetzt hat, mehrere Kenntniſſe zu ſammeln, ſo behüte mich, daß ich mein Herz nicht vernachläßige, indem ich mich mit der Bildung meines Geiſtes beſchäftige. Laß mich nicht zum mürriſchen, zänkiſchen Stubenſitzer werden, der auſſer der Motte, die ſeine Papiere verzehrt, keinen Umgang ſucht. Laſſe die Kenntniſſe, die du mir gabſt, zum Wohl der Menſchheit erſprießen, und

gieb

gieb mir die Gnade, daß ich ſanfte Gefühle in die Herzen der Menſchen, meiner Brüder, flöße, ſie auf die Wege des Guten und Wahren führe. Leite du, Gott der Sanftmuth, mein Herz zu brüderlichen Geſinnungen gegen die ganze Menſchheit, und wenn ich Vorurtheile bekämpfe, laß mich nie die Menſchen beleidigen. Erleuchte meinen Verſtand, und leite meine Feder, damit ich nichts niederſchreibe, das deinem heiligen Willen entgegen iſt.

Laß mich meinen Verſtand zu einem Inſtrument deiner Güte bilden, und wirke du durch ſelben. Meine Zunge ſoll der Dollmetſch deiner Liebe ſeyn. Gieb du meinen Worten den Nachdruck, und meinem Stil die Kraft, damit ich die Herzen der Menſchen bewege, und ſie auf ſanften Wegen zum wahren Glücke führe.

Segne du meine Arbeiten, und wenn ich dadurch gewinne, ſo laß mir dieſen Gewinnſt zur Bruderliebe anwenden. Bewahre mich vor Raub und gelehrten Wucher, und laß mich Alles mit der Menſchheit theilen, was du mir gabſt — meinen Verſtand, meine Kenntniſſe, meinen Erwerb, damit ich das Pfund, das du mir anvertrauet haſt, auf Zinſen der Seligkeit lege. Amen.

## Gebeth

### eines Männes, der Geſchäfte am Hofe hat.

Du großer, mächtiger Gott! — du König der Könige! Herr der Herrn! — Dein Wille wollte es ſo, daß ich am Hofe leben ſoll; und dein heiliger Wille

gab

gab mir den Stand, in dem ich lebe: gieb daher mir auch deine Gnade, daß ich die Pflichten meines Standes erkenne, und ſie treulich erfülle. Laß mich ſo viel Gutes wirken, als nur möglich iſt in der Stelle, die du mir gabſt, und laß mich nicht von dem Scheine des Hofes und den Geſinnungen der Menſchen geblendet werden. Gieb mir ein aufrichtiges Herz, das den Fürſten und das Vaterland ohne Eigennutz liebt. Laß mich das Beſte allzeit ohne Abſicht beſorgen, und ſtärke meinen Muth in meinen Arbeiten. Bewahre mein Herz, das es ſich nicht von Gold, Ehrenſtellen und falſchem Ehrgeitz blenden läßt, ſondern erleuchte mich, daß ich immer einſehe, daß nur das groß iſt, was in deinen Augen Beyfall verdient.

Beſchütze mich vor Menſchenfurcht, die ſo gewöhnlich an Höfen, und vor falſcher Politik, die in den Augen des Herrn das abſcheulichſte Verbrechen iſt. Laß mich die Wahrheit mit der Stärke eines Mannes ſagen, aber ſo, daß meine Liebe zur Wahrheit nicht Leidenſchaft wird, und ich die Menſchen beleidige. Erhalte meine Seele; damit ſie ſich nicht unter den Hofſchranzen beuge, und ich nicht ein niederträchtiger Speichellecker falſcher Größe werde.

Laß mich den geraden Weg gehen, und wenn Gewitter ſich über mich aufziehen, ſo bewahre mich auch im Sturme. Gieb mir die Gnade, daß meine Seele ſich immer gleich bleibt; daß nie Vaterlandsliebe, nie Anhänglichkeit an meinen Fürſten aus meinem Herzen weiche; daß ich nie der Gerechtigkeit,

nie

nie der Tugend entſage, und wenn auch der Erdball über mich zertrümmern ſollte, ſo laß mich denken, daß du der Herr biſt, und daß deine Hand mich noch unter den Ruinen ſchützen wird.

Da ein ehrlicher Mann am Hofe nicht reich werden kann, ſo bewahre meine Seele vor Geldliebe, und gieb mir nur ſo viel, als du nothwendig zu meiner und der Meinigen Nahrung findeſt. Laß mich meinen Kindern nicht Reichthum, ſondern eine gute Erziehung und ein edles Herz geben, und ſegne ſie, daß ſie auf dieſer Welt fortkommen, und ſich nicht Anſehen und Macht durch Geld erwerben, das dem Fürſten und dem Vaterlande abgeſtohlen wird; oder woran noch Blut von Wittwen und Waiſen klebt.

Mein

Mein Gott! da ich meinem Fürſten diene, laß mich nicht vergeſſen, daß du mein Herr biſt; und wenn Undank der Welt, Verfolgung mich kränken, ſo tröſte mich das Bewußtſeyn und die Hofnung auf dich, du Gott der Güte und Gerechtigkeit. Amen.

# Gebeth
## eines Hausvaters.

Großer Gott! du haſt es ſo gewollt, daß mir ein beſſer Schickſal hienieden zutheilwerden ſoll als vielen andern: laß mich dieſe deine Gnade erkennen, und erwägen, daß ich den Stand, in dem ich bin, blos deiner Güte zu danken habe. Gott der Liebe! du haſt mir die Menſchen anvertraut, die bey mir dienen; ſie ſind deine Kinder, und deine

Liebe befahl ſie meiner Obſorge. Ich will alſo nie vergeſſen, daß ſie Menſchen ſind, wie ich bin, und da ſie die Welt und die Verfaſſung mir untergeben hat, ſo ſoll doch mein Herz ſelbe mir gleich halten. Ich will nicht vergeſſen, daß das Schickſal der Dienenden hart iſt, und meine Liebe ſoll ihnen dieſe Bürde erleichtern. Ich will Nachſicht mit ihren Fehlern und Schwachheiten haben, und meine Sanftmuth ſoll ſie nie die Härte ihres Schickſals fühlen laſſen. Wenn ſie krank ſind, wenn ſie meiner Hilfe bedürfen, ſo ſollen ſie brüderliche Unterſtützung in meinen Armen finden, und ich will ſie ſo behandeln, wie ich wünſchte, daß man mich an ihrer Stelle behandeln möchte. Gott der Liebe! pflanze aber auch dieſen Menſchen edle Gefühle ins Herz, damit ſie meine Menſchenliebe

nicht für Schwachheit, und meine Güte für Blödſinnigkeit anſehen. Ich will dem armen Taglöhner und dem redlichen Arbeiter nie ihren Taglohn entziehen; ich will gegen den nie karg ſeyn, der ſein Brod ſo hart gewinnen muß. Wenn meine Umſtände Häuslichkeit fodern, ſo will ich damit bey mir ſelbſt anfangen, und nicht bey dem, der ſein Brod in meiner Arbeit im Schweiß ſeines Angeſichts verdienen muß. So, mein Gott! will ich denken und handeln; ſtärke du meinen Entſchluß und mein Vorhaben durch deine Gnade.

Sollte aber auch mein guter Wille von meinen Untergebnen nicht erkannt werden, ſollten ſie meine Liebe mit Undank belohnen, ſo mache mich nicht muthlos, und verändere mein Herz nie. Laß mich denken, daß Mangel an

Erziehung, Mangel an Menſchengefühl und ihr Sklaven-Zuſtand, in dem ſie meiſtenthels leben, und nach dem ſie behandelt werden, die Urſache ihrer verderbten Denkart iſt. Laß mich immer meinen Grundſätzen getreu bleiben, und nie weiche der Gedanke aus meiner Seele, daß dein Geboth iſt; alle Menſchen zu lieben. Wenn ſie gegen mich ungerecht ſind, ſo will ich doch gegen ſie gerecht ſeyn; und wenn ſie mich hintergehen und betrügen, ſo ſoll mein Betragen ihnen beweiſen, daß ſie ſich ſelbſt betrogen haben; daß ſie an mir nicht ihren Herrn, ſondern ihren Freund und Gutthäter hintergangen haben. Du Herr! der du meinen Willen kennſt, ſegne mein Vorhaben und meine Handlungen, damit ſie hienieden einWerkzeug deinerLiebe werden. Amen.

# Gebeth
## eines Verheuratheten.

Mein Gott! du gabſt mir das Weib zur Geſellſchafterin meines Lebens, zur Theilnehmerin meiner Schickſale, zur Gefährtin meiner Tage auf dieſer Wanderſchaft meines Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß du mir dieſes Geſchöpf anvertraut haſt — anvertraut, wie eine Blume, die zu meinem Vergnügen und zu meiner Ergötzung ſeyn ſoll. Laß mich immer bedenken, daß, wie Schönheit, Zartheit und Blüthe das Antheil dieſes Geſchlechts ſind, daß es auch ſchon in der Natur des Weibes liegt, daß Schwachheit, Veränderung und Hinfälligkeit ſein Antheil ſind. Laß mich alſo nie ungerecht gegen ſie ſeyn, und

Dinge

Dinge von ihr fodern, die in der Natur ihres Weſens nicht liegen. Laß mich von der Roſe nicht fodern, daß ſie über ihre beſtimmte Zeit blühen; und von dem Veilchen, daß es ſtark wie eine Eiche ſeyn ſoll. — Laß mich das Weib, das du mir gabſt, immer mit Güte und Sanftmuth behandeln, und wenn es fehlt, durch Zärtlichkeit wieder von ſeinen Fehlern zurückführen. Vertilge in meinem Herzen den Stolz des Mannes, oder das wilde Recht des Stärkern, der ein armes, ſchwaches Geſchöpf mißhandelt, das die Liebe in ſeine Arme warf, und Geſetze noch an ihn binden, wenn auch dieſe Liebe verloſchen iſt. Laß mich immer denken, daß es unedel iſt, einen Wehrloſen zu unterdrücken, und ſchändlich, wenn der Gärtner die Blume zu Boden tritt, die in den Tagen des Frühlings ſeine Freude war.

Laß mich einſehen, mein Gott! daß ich als Mann von Fehlern nicht frei bin, damit ich von meiner Gattin nicht Vollkommenheit fodere. Erleuchte mein Herz um einzuſehen, daß Fehlen das Antheil der Menſchen; Fehler verzeihen, und Schwachheiten ertragen das Werk wahrer Liebe iſt. Laß mich die Beſchwerniſſe des Weibes erwägen, und laß mich mit Geduld ihre Launen ertragen, woran oft mehr der Bau ihres Körpers als ihr Herz Schuld iſt. Laß mich nicht vergeſſen die Beſchwerlichkeiten der Schwangerſchft; die kränklichten Umſtände, die ſie verurſacht, und worinn oft der Grund verſchiedener Gemüthsneigungen und Launen liegt. Laß mich nie vergeſſen, mein Herr! daß Freude der Kinder, die in meine Arme eilen, ein Geſchenk ihrer Liebe iſt, und daß es ungerecht

wäre, den Baum zu verachten, der mir herrliche Früchte gab.

Bewahre mich, mein Gott! vor Eiferſucht und Mißtrauen, und überzeuge mich, daß dieſe die Störerinnen des Menſchenglückes und der Freundſchaft ſind. Laß mich feſt entſchließen, meine Gattin zu überzeugen, daß ſie den edelſten und beſten Freund an mir habe, und daß, wenn dieſe Ueberzeugung ein Menſchenherz nicht zur Anhängigkeit bewegen kann, es dan kein anderes Mittel mehr gebe.

Unglimpf und Härte verbittert die Gemüther, und führt ſie nie zurück. Auch das böſeſte Herz widerſteht der andauernden Liebe nicht; vergebens feſſelt dickes Eis den Lauf der Ströme; die Flüſſe thauen auf bey der ſanften Wärme der Frühlingsliebe.

Mein Gott! der du die Herzen der Menſchen leiteſt, leite auch unſere Herzen, und heilige Harmonie herrſche in unſerer Seele: ſollte es aber dein Wille ſeyn, mein Herz zu prüfen, ſo laß mich immer nach meinen Grundſätzen handeln, nicht ungrecht ſeyn, wenn andere gegen mich ungerecht ſind; laß mich immer denken, daß nur Seelen-Gefühl die Macht über Seelen hat. Du Herr der Liebe! ſtärke du mein Herz; und laß mich aus meinem Verſchulden kein Geſchöpf unglücklich machen, das du mir anvertraut haſt. Amen.

## Gebeth
### einer Verheuratheten.

Mein Gott! du gabſt mir den Mann zum Geſellſchafter meines Lebens, zum Theil-

Theilnehmer meiner Schickſale, und zum Gefährten meiner Tage auf dieſer Wanderſchaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß er es iſt, der mich erhaltet, damit ich nie ſeine Tage trübe, oder undankbar gegen den Erhalter meines Lebens ſey. Gieb mir Nachgiebigkeit und Gehorſam, damit ich ihm ſeine Arbeit nicht erſchwere, und das Brod ſauer mache, das er für mich und ſeine Kinder gewinnt. Erleuchte meine Seele, daß ich durch Häuslichkeit das zu erhalten ſuche, was er durch ſeinen Fleiß verdient. Vergönne mir, daß ich durch Heiterkeit meines Gemüths und durch zärtliche Liebe ihm die Tage ſeines Lebens angenehm mache; daß ich ſeine Theilnehmerin in den Schickſalen des Lebens und ſeine treue Gefährtin im Glück und Unglück ſey.

Bewahre mich vor den Ausſchweifungen der Weiber, die den Werth eines Mannes nicht zu ſchätzen wiſſen, und ihr ganzes Glück in Putz und Eitelkeit ſuchen. Vergönne mir, meine Seele ſo zu bilden, daß, wenn Alter oder Krankheit die Blüthe der Jugend mir entzieht, daß mir noch ein Herz bleibt, daß der Liebe eines Mannes würdig iſt. Laß mich meine Kinder zur Tugend und Menſchenliebe erziehen, und gieſſe Segen über die Tage unſers Lebens. Amen.

## Gebeth
### für meine Kinder.

Die Kinder, die du mir gabſt, Herr! ſind dein Geſchenke. Du legteſt mir ein Gefühl nahe ans Herz, das mir

dieſe Geſchenke lieb macht — das Gefühl der Vaterliebe. Herr! was du mir gabſt, iſt auch dein; ich bringe dir dieſe Geſchenke wieder; ſey du ihr Vater; ich bin ein armer Sterblicher; was kann ich ohne dir. Die Pflanze wird verdorren, die ich eingeſetzt habe, wenn ſie nicht himmliſcher Thau netzt, und der Regen nährt, der von deinen Wolken fällt. Du, der du den Raaben ſpeiſeſt; die Blume erhältſt, die unter den Klippen aufwächſt, ſorge du, Vater der Menſchen! für dieſe unſchuldige Geſchöpfe, damit ſie hier und dort nicht unglücklich werden. Laß mich ihr Herz zur Güte und Menſchlichkeit bilden; vergönne mir, daß ich gute Menſchen aus ihnen erziehe. Herr! gieb ihnen Verſtand, Erkenntniß und einen guten Willen: um dieſes bitte ich dich. Die Schätze des Himmels gieb ihnen, um

dieſe bitte ich dich; ich verlange für ſie keine andere Geſchenke. Dieſe ſind ihnen nothwendig; das Uebrige wirſt du ihnen zuwerfen. Ich bitte nicht um Reichthum für ſie, o Herr! ſondern gieb ihnen nur gerade Glieder und Arbeitſamkeit, damit ſie ihr Brod verdienen können; beſonders aber gieb ihnen eine edle und feſte Denkart, die kein Sturm des Lebens beugt. Gieb ihnen helle Augen, die Wahrheit zu ſehen, damit ſie der falſche Schimmer der Welt nicht blende. Bewahre ihr Herz von allen unedlen Leidenſchaften, und ihre Unſchuld vor Liſt und Verführung. Sollteſt du aber vorſehen, Unendlicher! daß ſie Böſes in der Welt ſtiften, Menſchen unglücklich machen würden, so nimm ſie hin in der Blüthe ihrer Unſchuld, und friſte ihr Leben nicht zum Fluch der Menſch-

heit; nur denn, wenn ſie gute Menſchen werden ſollen, erhalte ſie, und gieb dem Bedrangten und dem Elenden Freude durch ihr Daſeyn. Verherrliche die Zahl der Guten durch ſie, und nimm ſie denn, wenn ſie gleich dem gutthätigen Samaritan die Reiſe des Lebens vollendet haben, in deine ſeelige Wohnungen auf, damit ich mich denn mit ihnen ewig freue, und dich, Vater aller Menſchen! ewig anbethen möge. Amen.

# Gebeth
## in Drangſal und Betrübniß.

Herr! mir droht Unglück und Trübſal; aber ich murre nicht wider dich; du biſt immer der Gott der Liebe — der Fels, auf den ich das Gebäude meiner Hofnungen ſtelle. Du wirſt

wiſſen, warum dieſes alles geſchieht, und mein Beſtes beſorgen. Herr! du liebſt mich; dies iſt Gewißheit; du liebſt alle Menſchen; und dieſer Gedanke ſoll meine Stärke ſeyn. Das Unglück ſoll mir, und nicht ich dem Unglück unterliegen; die Mühſeligkeit des Lebens will ich bekämpfen, und dieſen Mühſeligkeiten nicht den Sieg über mein Herz durch meine Zaghaftigkeit einräumen. Ich will denken, daß die Dinge in der Welt von dir mein Gott! mir untergeordnet ſind, und nicht ich den Dingen. Ich bin dein Geſchöpf, Gott des Mächtigen Geſchöpf. Nur lebloſe Dinge und todte Leichen laſſen ſich hinreißen vom Strome; der Lebende widerſetzt ſich, und weiß mit den Wellen zu kämpfen.

So will ich denken, und wie ein Kämpfer in voller Rüſtung daſtehen auf

dem

dem Kampffelde; was kann mir widerfahren, da du über mich wachſt? Gott der Stärke und der Liebe! Amen.

## Gebeth beym Gewitter.

Mein Gott! du biſt auch der Gott der Liebe im Sturme, und der Gott der Güte im Gewitter. Wenn Winde brauſen, der Donner rollt, Blitze glühen; wenn die Erde zittert, Abgründe ſich öfnen, ſo will ich ohne Furcht daſtehen, und denken, du biſt der Gott der Liebe; und mir wird nichts widerfahren. Alles iſt gut, was deine Hand gemacht hat; alles zielt zum Wohl des Ganzen, zur göttlichen Harmonie; alles lebt in der Natur; es giebt keinen Tod — nur Veränderung, nur Uebergang

gang zum neuen Leben. Willſt du, daß der Bliz auf mich fällt? hier ſteh ich; ich bin bereit, er raube mir das Kleid der Sterblichkeit: was kann er meiner unſterblichen Seele thun. Er entledige mich der Bande des Fleiſches, und mein Geiſt wird Freiheit bey dir finden. Herr! ich bethe dich an im Sturme unter dem Brauſen der Wellen und der Regengüſſe, die vom Himmel herabſtrömen. Gott der Liebe! wenn der Hagel die Felder meines Nachbarn verwüſtet, wenn der Blitz ſeine Hütte in Brand ſteckt, ſo laß mich nicht denken, mein Gott! daß mein Nachbar dieſe Unfälle verdient hat; laß mich nie mit Liebloſigkeit den Unglücklichen beurtheilen; nie entheilige ſo ein Gedanke meine Liebe. Du haſt alles gut angeordnet; deine Fügungen ſind Fügungen der Liebe; es iſt nicht Strafe, die mei-

nen

nen Nachbarn traf; Prüfung der Liebe iſt der Unfall für mich. Du willſt, daß ich in meine Hütte den aufnehme, der keine mehr hat, und daß ich meine Früchte mit dem theile, dem der Hagel die ſeinigen verwüſtet hat; dieſes iſt dein Wille; alles iſt Stimmung zur göttlichen Einswerdung. Herr! laß dich im Donner anbethen und im Sturme, denn du biſt überall der Gott der Liebe. Amen.

## Gebeth
### in Kriegszeiten.

Ich erhebe mein Herz zu dir, Vater der Menſchen! und bitte dich um Gnade und Schonung. Erleuchte die Herzen der Menſchen, daß ſie einſehen mögen, daß du der Gott der Liebe, nicht

der Gott des Zorns und des Mordes biſt. Erleuchte ihr Herz zur allgemeinen Liebe der Menſchheit; und tilge die wilden Leidenſchaften von Eroberungsſucht aus ihrer Seele. Gieb Ruhe und Friede den bedrangten Gegenden wieder, und kläre den Verſtand der Völker auf, damit Gerechtigkeit, Sanftmuth und Klugheit ihre Rechte, und nicht mehr Gewalt und Mord entſcheide. Amen.

# Gebeth
## nach erhaltenem Siege.

Mein Gott! wir haben den Sieg über unſre Feinde erhalten; alles iſt freudig und ſtimmt Jubellieder an. Ich, mein Gott! will mich aber tief zur Erde beugen

gen; deine Rathſchlüße anbethen, und dich bitten, daß du die Herzen der Menſchen zu ſanfteren Empfindungen ſtimmen mögeſt, damit ſie ihre Streite ohne Schwertſtreiche entſcheiden. In deinen Augen, Gott der Liebe! iſt Menſchenmord immer abſcheulich. Du biſt der Gott der Liebe und der Sanftmuth, nicht der Gott der Schadenfreude; du, der du uns gebothen haſt, unſere Feinde zu lieben, du kannſt kein Wohlgefallen haben, daß wir über ihr Unglück frohlocken; nur bitten dürfen wir dich, daß du ihre Herzen erleuchten mögeſt, daß ſie die Folgen ihrer Leidenſchaften einſehen, und durch ihr Unglück zu friedſamen Geſinnungen möchten geführt werden. Der Stral deiner göttlichen Liebe dringe in das Herz des Siegers und des Beſiegten, und laß ſie einſehen, daß ſie alle

Men=

Menſchen ſind, erſchaffen nach deinem Ebenbilde, und daß du, Herr! ihnen dieſe ſchöne Erde zum Vergnügen und Lebensgenuß, und nicht zu einer Mordſtette angewieſen haſt, wo der Bruder den Bruder würgt. Mein Gott! leite das Herz aller Monarchen, daß, da Umſtände und Nothwendigkeit ſie zwingen, ihr Schwert zur Vertheidigung zu ziehen, daß die Menſchheit ſo ſehr geſchont werde, als nur möglich iſt. Laß ſie einſehen, o Herr! daß der Held, der Millionen Geſchöpfe morden kann, nicht im Stande iſt, einem Wurme wieder das Leben zu geben. Sende den Engel des Friedens auf dieſe Erde, und durch Verſöhnung und Liebe beſtärke das Glück der Sterblichen. Amen.

# Gebeth
## bey Anhörung des Worts Gottes.

Unendlicher Gott! — Du erbarmeſt dich über alle, denn du vermagſt alles, und überſiehſt die Sünden der Menſchen wegen der Buße. Du liebſt alles, was immer ein Weſen hat, und haſſeſt nichts von dem, was du gemacht haſt. Du haſt auch nicht aus Haß verordnet oder erſchaffen; du verſchoneſt alle. Alle Dinge ſind dein, o Herr! der du die Seelen liebſt. O Herr! wie gut und ſüſſe iſt dein Geiſt in allen Sachen! derowegen ſtrafeſt du diejenigen nach und nach, die aus dem Wege tretten, und erinnerſt ſie ihrer Sünden. Du redeſt ihnen auch zu, damit ſie die Bosheit verlaſſen, und an dich glauben, o Herr! — Nach und

nach

nach haſt du ſie geſtraſt, und ihnen Platz zur Buße gelaſſen, wiewohl du wußteſt, daß ihre Geſellſchaft ſchalkhaft, und die Bosheit ihnen von Natur angebohren wäre; daß ſie ihre Gedanken nimmermehr ändern würden.

Es iſt kein anderer Gott als du, der du für alle Sorge trageſt, damit du zu erkennen giebſt, daß du kein ungerechtes Urtheil fällſt. Deine Macht iſt auch der Urſprung deiner Gerechtigkeit, und weil du ein Herr biſt aller Dinge, eben dieß macht, daß du alle verſchoneſt. Du biſt der allmächtigſte Beherrſcher, urtheileſt mit Sanftmuth, und regiereſt uns mit groſſem Ueberſehen, denn du vermagſt alles, was du willſt. Dein Volk haſt du durch ſolche Werke unterwieſen, daß man gerecht und gütig ſeyn ſoll. Du haſt auch deinen

Kin=

Kindern gute Hoffnung gegeben, daß, wenn du ſie ſtrafteſt, ihnen auch Raum gegeben werde, über die Sünden Buſſe zu thun. Selbſt die Feinde deiner Diener, welche des Todes ſchuldig waren, haſt du mit ſolcher Bedachtſamkeit beſtraft, daß du ihnen Zeit und Raum gegeben, damit ſie ſich von ihrer Bosheit abwändten.

Herr! der ich dich fürchte und liebe; ich hoffe auf dich, daß deine Barmherzigkeit mich mit Freuden erfüllen wird. Keiner, der auf dich gehoft hat, iſt zu Schanden geworden; laß auch mich nicht zu Schanden werden, und gönne mir deine Gnade, daß ich dein Wort mit heiliger Ehrfurcht anhöre, und befolge — gieb deinem Prieſter die Gnade, daß er das Herz der Menſchen bewege, die ſeiner Obſorge anvertraut worden. Deine

ne Weisheit hat den Mund der Stummen geöfnet, die Zunge der kleinen Kinder beredſam gemacht, leite auch ſeinen Mund, und gieb Stärke und Nachdruck ſeinen Worten. So groß deine Majeſtät iſt, ſo groß iſt deine Barmherzigkeit. Amen.

## Gebeth

### nach angehörtem Wort Gottes zu ſprechen.

Barmherziger Gott! ich danke dir für die Gnade deines heiligen Wortes, gieb, daß ich barmherzig ſey, wie mein Heiland auch barmherzig war! daß ich bedenke, daß jeder Trank Waſſer, das ich dem letzten deiner Glieder geben werde, dir gegeben ſey, daß ich der leidenden Tugend die Hand reiche, und

hier

hier den edlen Saamen ſäe, der im Himmel Erndten tragen wird, daß ich durch Gutes und Tugend, durch Lehren und Beyſpiel, durch Hülfe und Rettung, durch Warnung und Erbauung, durch Troſt und Freundſchaft wieder vor dir, du Vater der Menſchen! Barmherzigkeit finde, daß ich in allen Dingen Jeſu Chriſto ähnlich werde durch meinen Wandel!

Nimm, o Herr, das ſteinerne Herz von mir, und gieb mir ein neues, gehorſames, gutes und fühlbares Herz, das ſeine Brüder wie ſich, und dich Gott! über alle Dinge liebe! Laß mich Freundſchaft finden bey den Redlichen und darnach von ganzem Herzen trachten, daß ich ihnen ähnlich werde, und mit ihnen den Himmel ererbe. Lenke mein Herz ab von der Liebe der Welt;

denn

denn ſo jemand die Welt lieb hat, in dem iſt nicht die Liebe des Vaters! Laß mich keinen meiner Brüder leiden ſehen, und mein Herz vor ihm verſchließen, ſondern mein Herz voll Liebe über jeden ſich ergießen, der Theil an deinem Erbe hat.

Möchte ich dem Jünger Jeſu ähnlich ſeyn, dem der an ſeiner Bruſt lag, und vor allen ſein vertrauteſter Freund war! Möchte ich dir Johannes gleichen, der nur eine Tugend kannte, nur die Liebe predigte, und in ihr ſie alle übte! Möchte mein Glaube immer thätig, meine Liebe beſtändig, meine Tugend aufrichtig ſeyn, und meine Treue bis in den Tod ſiegen! möchte ich den Kampf wider meine Leidenſchaften, die unaufhörlich die Tugend beſtreiten, mit Muth und Stärke kämpfen

pfen, ſo würde ich ſtärker ſeyn als der, der Städte gewinnt, und zuletzt die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

## Abendgebeth.

Wie ſoll ich dir danken, mein Gott! für alles das Gute, das du mir dieſen Tag durch erzeigt haſt? Wo ſoll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen, unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde verkündigen könnte? — Ich kann nichts anders ſagen, als: du biſt mein Vater, biſt der Gott der Liebe; ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller der Barmherzigkeit und Treue,

die du mir erwieſen haſt. Ja ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne. Wieviel Gutes haſt du mir, mein Gott! dieſen Tag durch erzeugt! — Du haſt mich erhalten, du haſt mir Kleidung und Wohnung geſchenkt; tauſenderley Unglück, das mich hätte treffen können; haſt du von mir abgewandt; aber nun ſoll ich billig auch die Frage an mein Herz thun; wie ich dieſen Tag zugebracht habe? ob ich an dieſem Tag beſſer, frömmer, und deiner würdiger geworden bin? Ich ſoll mich fragen, ob ich der chriſtlichen Vollkommenheit auch eben ſoviel näher ſey, als ich nun durch den vergangenen Tag dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? — Ich ſoll mich fragen, ob ich heut weniger Böſes und mehr Gutes gethan habe als geſtern? Ob ich die Fehler, die ich geſtern be-

reut

reut habe, oder hätte bereuen ſollen; heut nicht wieder begangen habe? — — Herr, mein Gott! Ich bitte dich um den Geiſt des rechten Ernſtes, der mich dieſen Tag nicht beſchließen laſſe, ohne daß ich beſſer, und dir gefälliger ſey. Möchten mir doch alle Sünden, die ich heut über begangen habe, deutlich zu Sinnen kommen, ehe ich einſchlaffe — dieſe Sünden und alle Wohlthaten, die ich dir als Menſch und Chriſt zu danken habe, damit ich ſchaamvoll und zerknirſcht mich deiner Erbarmung und Gnade wieder verſichern möge. Du, allwiſſender Vater und Richter! heiligſter Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! ich will mich unter dem Gefühle deiner Gegenwart fragen.

Haben ſich heute keine ſinnliche Gedanken und Gelüſte in mir gereget?

Bin ich heut nie in diejenige Sünden wieder gefallen, die mir ſonſt ſo gewöhnlich ſind?

Hab ich immer mein Temperament und mein eigenes Herz ſorgfältig und gewiſſenhaft bewacht?

Hab ich auf die erſte ſinnliche Regung acht gegeben, und dieſelbe ſogleich in deiner Furcht, mein Gott! und im Glauben zu unterdrücken geſucht?

Hab ich meine Sinne und Begierden im Zaum gehalten, und mein Herz vor der Verſuchung zur Sünde abgewendet und zurückgehalten?

Hab ich meine Augen und Ohren den Reitzungen der Sünde verſchloſſen?

Keinen Anlaß oder Gelegenheit geſucht, irgend eine ſinnliche Luſt zu vollbringen?

War

War ich mäßig und nüchtern in Speiſe und Trank?

Dacht' ich dabey an dich, den gütigen Geber, und an meinen nothleidenden Bruder?

Mißbrauchte ich deine Gabe nicht?

War ich behutſam im Reden? Vorſichtig bey allen meinen Schritten und Tritten?

Oder hab ich nach den Einfällen und Gelüſten meines Herzens gehandelt?

Hab ich mich zu dem hinreißen laſſen, was dir misfällig und von meinem Gewiſſen nicht gutgeheißen war?

Hab ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heut etwa an mir ſelber wahrgenommen habe, in meinem Innerſten und aus reinen Abſichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig geſinnt, das, was ich etwa verderbt habe, durch neue, doppelte Vorſichtigkeit, und doppelten Eifer im Gebeth, ſoviel an mir iſt, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug meine Fehler andern zugeſtehn und zubekennen, die etwa Zeugen davon geweſen, und dadurch geärgert worden ſind? Oder bin ich vielmehr bemüht, meine unordentlichen Gemüthsbewegungen und ſchädliche Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entſchuldigen und zu beſchönen?

Ich mag mir dieſe wichtige Fragen redlich oder nicht redlich beantworten, ſo weißt du doch, mein Schöpfer und Richter! wie das Innerſte meines Herzens beſchaffen iſt. Verhehle ich meine Uebertrettungen, mein Gott,

wie

kann ich ſie bereuen, wie kann ich Vergebung vor dir finden? Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Miſſethaten vor dir verhehlen, damit ſich mein Herz vor dir demüthige, und den Troſt deiner Verheißung erfahre. Ich erkenne und bereue meine Fehler; gieb mir die Gnade, dieſelbe noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden. Laß keine einzige meiner Vergehungen unvermerkt vor mir bleiben; vergieb mir alle, bewahre mich künftig vor allen, und laß mich in dem Werke meiner Heiligung täglich weiter kommen, und laß mir die Bekämpfung und Beherrſchung meiner Leidenſchaften und ſinnlichen Regungen täglich leichter werden.

Ich bitte dich, Gott der Liebe! laß nicht zu, daß durch meine heut begangene Fehltritte jemand Schaden leide. Wende durch deine allgegenwärtige Fürſehung alles Uebel gnädig ab, was etwa durch meine Fehltritte veranlaßt worden ſeyn möchte. Laß auch meine eigene Seele nicht darunter leiden. Erſetze du durch deine allmächtige Kraft, was ich heut verſäumt habe; mache du den Schaden an mir und an andern wieder gut.

Noch will ich mein Herz über das Betragen gegen die Menſchen, meine Brüder, befragen, damit ich genau erkennen möge, wie weit ich deiner Liebe näher gekommen bin.

War ich heut immer langmüthig? gutthätig? niemals aufgebracht? niemals mürriſch oder verdrüßlich?

Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorn reitzen?

War ich nicht argwöhniſch?

Freut ich mich nicht über das Böſe? über Unglück, oder Unwahrheit?

Nahm ich Antheil an dem Guten, an dem Wahren und Nützlichen?

Vertrug ich alles?

Glaubte ich das Beſte von meinem Nebenmenſchen?

Hofte und duldete ich?

Mein Gott! ich ſehe wohl ein, daß ich noch weit von der reinen Liebe entfernt bin; allein du kennſt mein Herz, meinen Willen; erſetze du meine Mängel; erſetze du mit deiner Liebe, was die meinige verſäumt hat. Segne alle Menſchen, thu allen Gutes; auch denen, die mir Böſes wollen und wün-

ſchen. Verzeihe ihnen, verzeihe mir, und laß mich nicht einſchlaffen, wenn noch ein liebloſer Gedanke in meiner Seele übrig iſt. Erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, mit der du ſelbſt die Menſchen liebſt, damit ich würdig werde, dein Kind zu ſeyn.

Nun, mein Gott! noch einmal vergieb mir alle Sünden dieſes Tages, und entziehe mir deine Gnade auch in dieſer Nacht nicht. Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab; gönne mir und den Meinigen und allen, welche zu dir vertrauen, einen ruhigen, und erquickenden Schlaf. Sey der Troſt der Elenden, die Hilfe der Verlaßnen, die Stärke der Schwachen. Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden; mach ihnen dieſe Nacht leicht und kurz; hilf ihnen

und lindre ihnen ihre Schmerzen und ihren Kummer; gieb Stärkung ihrem Geiſte und Troſt ihrer Seele; laß morgen des Elendes weniger ſeyn als heute; erbarme dich aller Sünder, aller Freunde und Sterbenden, aller Lebenden; ſag dem Herzen jedes Kummervollen, daß er nirgends Troſt ſuchen ſoll, nirgends Troſt finden werde als in dir, und ſtärke ihn durch deine Gnade und Liebe.

Wenn vielleicht der heutige Tag der letzte meines Lebens wäre; wenn ich das letztemal dieſes mein Abendgebeth vor dir ausgieße, o mein Gott! ſo erbarme du dich meiner; gieb, daß der Gedanke des Todes, der ſo leicht wahr werden kann, nichts ſchreckliches für mich habe; ſchließe ſanft mein Aug, und nimm mich in deinen Schoos, Vater des Lebens und der Liebe! Amen.

# Todesbetrachtung
## und
# Gebeth.

Warum ſoll ich den Tod fürchten, der mich in deine Arme zurück führt? du Gott der Liebe! — Soll das Kind zittern, wenn es in das Haus ſeines Vaters kömmt? Soll der Säugling weinen, wenn ſeine Mutter ihn an die Bruſt nimmt? Biſt du nicht der Gott der Liebe? Der Gott der Liebe, der keines ſeiner Geſchöpfe haſſet? und ich ſoll zittern, wenn du mir winkſt? O nein, Vater der Menſchen – — auch mein Vater! den mein Herz mit Zutrauen liebt; ich will mich nicht fürchten. Du, der du mir ſo viele Freuden des Lebens gabſt; du, deſſen Weisheit

heit alles zum Wohl der Geſchöpfe ord-
nete; deine Güte herrſcht auch in der
Zerſtörung, und deine Liebe im Tode
der Dinge. Ich höre ja nicht auf zu
ſeyn; ich trette in eine beſſere Welt,
komme näher zu dir, lege den ſinnli-
chen Körper ab, der mich von dir
trennte. Der Tod iſt ſchauderhafter
für den, der den Sterbenden ſieht,
als für den, der ſtirbt. Er iſt das
Ende des Leidens; er entreißt mich den
Verfolgungen der Menſchen und den
Ungerechtigkeiten der Welt. Wenn die-
ſes Herz aufhört zu ſchlagen, ſo wird
kein Kummer es mehr drücken, und
keine Thräne ſich in das Aug mehr
drängen, das ſich für die Welt auf
ewig ſchließt. Ich komme zu dir, den
meine Seele anbethet; du wirſt für
mich ſorgen; der Wurm ſpinnt ſich ein
und ſtirbt, und erwachet in Frühlngs-

tagen

tagen zum herrlichſten Sommervogel. Er, der zuvor im Staube kroch, durchflattert nun die Regionen der Blumen. Das Waitzenkörnchen entwickelt ſich in der Erde, und wird zur prachtvollen Aehre: alles bringt ſich wieder hervor; geht ſtuffenweis zu höherer Vollkommenheit: und ich, der Menſch, dein Geſchöpf, der Abdruck deines Ebenbildes ſoll geringer als der Wurm ſeyn, und ſchlechter als das Waitzenkörnchen? — Wie beſchimpfend wäre dieſer Gedanke für dich, Gott der Liebe! — Du liebſt; und Einswerdung iſt der Hang der Liebe. Sehnt ſich der Vater nicht nach dem Kinde, das ſich von ihm entfernt? Jammert die Mutter nicht um ihre Jungen? Schützt der Vogel nicht ſeine Brut mit ſeinen Flügeln? Und du, der du mehr als Vater, mehr als Mutter liebſt, du

ſollſt

ſollſt gleichgültig für Menſchen ſeyn? — O der kennt dich nicht, der dich ſo beurtheilt! Ja; aber man ſagt mir, daß du als Richter erſcheinen wirſt, der Rechenſchaft über meine Lebenshandlungen fodert. Ja, als Richter wirſt du erſcheinen, aber nicht als Richter, wie die Menſchenrichter ſind, die voll unedler Leidenſchaften Verbrecher aufſuchen, um Verbrechen ſtrafen zu können; die oft voll niedriger Schadenfreude ſich an den Schmerzen des Leidenden waiden; und ſich beſſer glauben, wenn ſie über andere urtheilen. Nein, ſo ein Richter biſt du nicht; da du der Richter der Menſchen biſt, ſo hörſt du nicht auf ihr Vater zu ſeyn. Würde ich mich wohl fürchten, wenn mein Vater über mich Richter ſeyn ſollte? — Und bin ich ſchuldig in deinen Augen, biſt du denn nicht eben ſo barmherzig,

als

als du gerecht biſt? Ich ſelbſt will mich vor dir anklagen; will alle meine Verbrechen, die ich in dieſer irrdiſchen Hülle verübt habe, vor dir bekennen, und du wirſt mir verzeihen, wie ein Vater ſeinem Kinde verzeiht, das aus Irrthum ſich verirrt hat. Biſt du nicht dem gutthätigen Hirten gleich, der durch Wüſteneien lauft, über Berge ſteigt, Felſen erklettert, um das verirrte Schaaf zu ſeiner Heerde wieder zurückzubringen; und wenn nun dieſes verirrte Schaaf ſich ſelbſt wieder ſtellte, würde es wohl der Hirt erwürgen? oder den Wölfen ſelbſt vorwerfen, daß es ihre Beute werden ſoll? — O welcher Gedanke! Wie leidenſchaftlich, mein Gott! wären meine Begriffe, von dir; du biſt ja den Menſchen nicht gleich, die des Haſſes fähig ſind! O wie irrig hab ich dich von Jugend auf

beur=

beurtheilt! ich glaubte, daß du Menſchen gleich wäreſt; die rächen und tödten können; daher meine Furcht vor dem Tode. O Gott der Liebe! verzeihe, daß ich dich mißkannte. Liebe biſt du; wie du liebſt, ſo hat nie ein Menſch geliebt. Die vollkommenſte, reinſte Liebe des Menſchen iſt nur der kleinſte Funke deiner Liebe; dieſe Erkenntniß allein führt mich in deine Arme zurück, und kettet meine Seele an dich. Sie allein giebt mir reine, vollkommene Reue, daß ich ſo wenig geliebt habe, da du mich unendlich liebteſt. Ich ſterbe nun gern, wenn du willſt, und ſo wie du willſt; im Schmerzen wird mir deine Liebe Linderung, im Tode Troſt geben: friſteſt du mir aber noch mein Leben, ſo friſte es mir darum, daß ich die Fehler noch gut machen kann, die ich aus Mangel reiner

Liebe begangen habe. Laß mich mein Herz und meine Seele ſo bilden, wie du willſt, daß ich hienieden ſeyn ſoll: iſt es aber dein Wille nicht mehr, daß ich leben ſoll, ſo verzeihe dem Sterblichen ſeine irrdiſchen Sünden; vergiß den Sünder, und ſieh an mir nur das Kind, das in die Arme des liebvollſten Vaters zurückkehrt, und um Vergebung und um Verzeihung fleht. Amen.

---

An=

# Anhang.

## Litaneyen.

### Zu Gott und ſeiner göttlichen Vorſichtigkeit.

Herr! erbarme dich unſer.
Chriſte Jeſu! erbarme dich unſer.
Herr! erbarme dich unſer.
Chriſte Jeſu! höre uns.
Chriſte Jeſu! erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel! erbarme dich unſer.
Gott Sohn Erlöſer der Welt! erbarme dich unſer.
Gott heiliger Geiſt! erbarme dich unſer.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! erbarme dich unſer.
O Gott! unſer Beſchützer! erbarme dich unſer.

O Gott! unſer Beherrſcher und Regent! erbarme dich unſer.

O Gott! o unſere Hofnung!
O Gott! o unſere Zuflucht!
O Gott! o einziger Gegenſtand unſerer Liebe!
O Gott! o Schöpfer.
O Gott! o unſer Erhalter und Ernährer.
O Gott! unſer Vater!
O heiligſter, vollkommenſter Gott!
O heiligſter, allmächtiger Gott!
O heiligſter, unſterblicher Gott!
O unendlichſter, unermeßlicher Gott!
O allwiſſend, und weiſeſter Gott!
O gütigſt, und barmherzigſter Gott!
O großer Gott! der du alles, was auf Erden iſt, zum Dienſte des Menſchen erſchaffen haſt.
Der du die Vögel der Luft, und alle Thiere wunderbar erhältſt, und ernährſt.

} Erbarme dich unſer.

Der du die Lilien, und die Blumen des Feldes herrlich bekleideſt.

Der du die Früchte der Erde ſegneſt, und uns unſere Nahrung wachſen laſſeſt.

Der du alles uns Menſchen zum Beſten ordneſt, und verfügſt.

Der du uns manchmal eine zeitliche Trübſal zu unſerm Nutzen, und zur Beſſerung unſers Herzens ſchickeſt.

Der du diejenigen, die ſich gänzlich deiner göttlichen Vorſicht ergeben, in Mitte der Drangſalen durch deine väterliche Hilfe ſegneſt,

Der du diejenigen, die auf dich hoffen, niemal zu Schanden werden laſſeſt.

Erbarme dich unſer.

Sey uns gnädig, und verſchone uns o Herr!

Sey

Sey uns gnädig, und erhöre uns o Herr!

Von allem Uebel.

Von allen Sünden.

Von der Uebertrettung deiner Gebothe.

Von allem Mißtrauen auf deine göttliche Vorſichtigkeit.

Von aller Ungeduld.

Von aller Kleinmüthigkeit in Kreuz und Leiden.

Von allem Murren und Klagen gegen deine göttliche Anordnungen.

Von allen gefährlichen Anfechtungen, beſonders in der Stunde unſers Todes.

Von allen überflüßigen Sorgen für zeitliche Dinge.

Befreue uns o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich erhöre uns!

O

O ſchone unſer!
O flöße uns ein wahres kindliches Zutrauen auf deine göttliche Vorſichtigkeit ein.
O laß uns in allem Glücke und Unglücke deine göttliche Vorſichtigkeit erkennen, und verehren.
O laß uns alles von deiner Vaterhand mit innigſtem Dank annehmen.
O laß unſern Willen jederzeit deinem heiligſten Willen gleichförmig ſeyn.
O laß uns deiner Barmherzigkeit nie vergeſſen, die von Anbeginn der Welt mit uns war.
O ſey am Tage der Trübſal unſer Troſt, und erbarme dich unſer, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet.

Wir bitten dich, erhöre uns.

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Verſchone uns, o Herr!

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erhöre uns, o Herr!

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erbarme dich unſer, o Herr!

Chriſte Jeſu! höre uns.

Chriſte Jeſu! erhöre uns.

**Vater unſer.**

Herr erhöre mein Gebeth.

Und laß mein Rufen zu dir gelangen.

## Gebeth.

O Gott! alles Glück und Unglück, alles was mir begegnet, das begegnet mir, weil du es alſo anordneſt, oder zuläßt. Ich erkenne und unterwerfe mich deinem göttlichen Willen. Ich bethe dich an. Ich preiſe deine göttliche

Vor=

Vorſichtigkeit bey aller und jeder Begebenheit. Deine göttliche Allmacht ſchütze mich! deine göttliche Weisheit regiere mich! deine unendliche Barmherzigkeit erhalte mich, und ſchone meiner! du kannſt mir bey jedem Vorfalle helfen. Du weiſt mir zu helfen. Habe ich je nicht allemal meine Zuflucht zu dir genommen; habe ich je nach dieſen Grundſätzen nicht allemal gedacht, und gehandelt, ſo bereue ichs von ganzem Herzen. O himmliſcher Vater! du ſorgeſt für mich. O flöße meinem Herzen kindliche Geſinnungen gegen dich ein, daß ich mit Freudigkeit und Zuverſicht in fröhlichen Umſtänden nicht ſtolz und übermüthig, in traurigen aber nicht ſehr niedergeſchlagen jederzeit auf dich hoffen, mein kurzes irrdiſches Leben mit der frohen Erwartung eines beſſeren und ewigen fortſetzen, beſchließen,

und deine göttliche Vorſichtigkeit in der himmliſchen Herrlichkeit ewig loben und preiſen möge. Amen.

## Zur allerſeligſten Jungfrau
## und
# Mutter Gottes Maria.

Herr! erbarme dich unſer.
Chriſte Jeſu! erbarme dich unſer.
Herr! erbarme dich unſer.
Chriſte Jeſu! höre uns.
Chriſte Jeſu! erhöre uns.
Gott Vater im Himmel! erbarme dich unſer.
Gott Sohn, Erlöſer der Welt! erbarme dich unſer.
Gott heiliger Geiſt! erbarme dich unſer.
Heilige Dreyeinigkeit, einiger Gott! erbarme dich unſer.

Hei=

Heilige Maria!
Heilige Junfrau aller Jungfrauen!
Mutter Jeſu Chriſti!
Mutter der göttlichen Gnaden!
O allerreineſte Mutter!
O allerkeuſcheſte Mutter!
O ungeſchwächte Mutter!
O unbefleckte Mutter!
O liebliche Mutter!
O wunderbarliche Mutter!
O Mutter unſers Schöpfers!
O Mutter unſers Erlöſers.
O allerweiſeſte Jungfrau!
O ehrwürdigſte Jungfrau!
O lobwürdigſte Jungfrau!
O mächtige Jungfrau!
O getreueſte Jungfrau!
O Spiegel der Gerechtigkeit!
O Sitz der Weisheit!
O Miturſache unſers Heils!
O geiſtliches Gefäß!

Bitt für uns.

O.

O ehrwürdiges Gefäß!
O vortrefflisches Gefäß der Andacht!
O geiſtliche Roſe!
O Thurm Davids!
O elfenbeinener Thurm!
O goldnes Haus!
O Arche des Bundes!
O Himmelspforte!
O Morgenſtern!
O Heil der Kranken!
O Zuflucht der Sünder!
O Tröſterinn der Betrübten!
O Helferinn der Chriſten!
O Königinn der Engel!
O Königinn der Patriarchen!
O Königinn der Propheten!
O Königinn der Apoſtel!
O Königinn der Martyrer!
O Königinn der Beichtiger!
O Königinn der Jungfrauen!
O Königinn aller Heiligen!

Bitt für uns.

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Verſchone uns, o Herr!

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erhöre uns, o Herr!

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erbarme dich unſer, o Herr!

Chriſte Jeſu! höre uns.

Chriſte Jeſu! erhöre uns.

Herr! erbarme dich unſer.

Chriſte Jeſu! erbarme dich unſer.

Herr! erbarme dich unſer.

## Vater unſer. Gegrüßt ſeyſt du Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heiligſte Mutter Gottes! verſchmähe unſer Gebeth in unſerer Nothdurft nicht, ſondern erlöſe uns alle Zeit von aller Gefahr. O glorwür-

dige,

würige, gebenedeyte Jungfrau! o unſere Frau! o unſere Mittlerin! o unſere Fürſprecherin. Verſöhne uns mit deinem Sohne. Empfehle uns deinem Sohne. Stelle uns deinem Sohne vor.

Bitt für uns o heiligſte Mutter Gottes!
Daß wir der Verheiſſungen Chriſti würdig und theilhaftig werden.

Wir bitten dich, o Herr! gieße deine Gnade in unſere Gemüther aus; daß wir die durch den Engel verkündigte Menſchwerdung Jeſu deines Sohnes erkennen, und durch ſein Leiden und Tod zur Herrlichkeit der Auferſtehung gelangen mögen, eben durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn.

# Uebung der theologiſchen Tugenden.

## Der Glaube.

Ich glaube an dich Herr! ewiger, wahrer Gott! Ich glaube, daß du einfach ſeyeſt in der Natur, und dreyfach in den Perſonen, Gott Vater mein Erſchaffer, Gott Sohn mein Erlöſer, und Gott heiliger Geiſt mein Heiligmacher. Ich glaube, daß du jenen, die dich ſuchen, ein Vergelter biſt, und das Gute belohneſt, als ein gerechter Richter aber das Böſe beſtraffeſt. Ich glaube alles feſt, und beſtändig, was die katholiſche Kirche zu glauben uns vorſtellet, und zwar deſſentwegen glaube ich alles dieſes, weil du mein Gott!

der du unendlich wahrhaft, und der Inbegrif aller Vollkommenheiten biſt, ſolches geoffenbaret haſt. In dieſem wahren katholiſchen Glauben betheure ich zu leben, und zu ſterben; ja ich bin bereit eher mein Leben darzugeben, als von dieſem wahren Glauben im geringſten abzuweichen. Erhalte mich, o Gott! durch deine Gnade in dieſem Glauben.

## Die Hoffnung.

Ich hoffe, o mein Gott! ganz verträulich auf deine unendliche Barmherzigkeit, denn nur du, mein Gott! mein Troſt, mein Helfer in allen meinen Bedürfniſſen der Seele, und des Leibes biſt. Ich hoffe durch die unendliche Verdienſte Jeſu Chriſti unſers Herrn deines eingebohrnen Sohns, mit ſteifem Vertrauen Verzeihung meiner

Sün=

Sünden. Ich hoffe durch dieſe Verdienſte die Gnade, fromm zu leben; meine Sünden zu büſſen; derſelben Verzeihung und endliche Verharrung zu erlangen, und alſo die ewige Seligkeit zu erhalten. Dieſes alles, o mein Gott! hoffe ich von dir darum, weil du ſolches alles verſprochen haſt, der du unendlich mächtig, mir dieſes geben kannſt, was du verſprochen; der du unendlich gütig mir dieſes auch geben willſt, was du verheißen; der du unendlich getreu biſt in Erfüllung deines Verſprechens. O unendlich mächtig! o unermeßlich gütig! o ewig getreuer Gott! ſtärke mich in dieſer Hoffnung.

## Die Liebe und Reue.

Mein Gott! und mein Herr! ich liebe dich aus ganzem Herzen, weil

du biſt das höchſte, unendliche, über alles aller Liebe und Ehre würdigſte Gut. Von ganzer Seele, aus allen meinen Kräften, liebe ich dich, weil du wegen deiner ſelbſt höchſt würdig biſt über alles geliebt zu werden. Den Nächſten, auch meine Feinde liebe ich, und verzeihe ihnen wegen deiner, weil mein Nächſter dein Ebenbild iſt, und weil mein göttlicher Lehrmeiſter auch am Kreuze ſeine Feinde geliebt hat. In dieſer Liebe will ich leben und ſterben. O Gott! entzünde in mir das Feuer deiner Liebe.

Aus dieſer reinen Liebe bereue ich mit zerknirſchtem Herzen alle meine Sünden meines ganzen Lebens, mit welchen ich dich, der du das allerhöchſte, unendliche vollkommenſte, liebenswürdigſte Gut biſt, jemal belei-

digt

digt habe. Ich haſſe, und verabſcheue ſie über alle Uebel mit größtem Mißfallen. Wollte nur wünſchen, mein Gott! daß ich ſelbe niemal begangen hätte. Bitte dich auch derowegen, mein Gott! demüthigſt um Verzeihung. Ich nehme mir kräftig vor mit deiner Gnade mein Leben zu beſſern, die Sünden zu meiden, das Gute zu wirken, dich bis an das End zu lieben und dir in allem, zu gefallen. O Gott! ſtärke meinen Vorſatz!

München, gedruckt bey Joſeph Zangl, Stadtbuchdrucker.

Bayeriſche Staatsbibliothek

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eckartshausen, Carl von,

Gott ist die reinste Liebe Mein Gebeth und meine Betrachtung

München 1790

Asc. 5450 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269633-4
VD18 15324389